

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 17 Merseburg, Sonnabend-Sonntag, 20. Januar 1934 Einzelpreis 10 Pf.

Ein Fünferauschuß für die Saar. Erhebliche Gegenätze im Völkerbundsrat. — Sonnabend Abschlußbericht.

Der Völkerbundsrat hat Freitag abend über eine Stunde in geheimer Sitzung über die Saarklage verhandelt. Ansofort wurde die Frage im Saargebiet als außerordentlich unangenehm und bedenklich geschildert. Da der Präsident der Regierungskommission bekanntlich in allen Fragen einseitig Partei ergriffen habe, könnten diese Auskünfte in keiner Weise eine geeignete Grundlage für die Entschlüsse des Rates bilden.

Wie man hört, haben sich im Verlaufe der geheimen Ratssitzung auch noch starke Gegenätze gezeigt. Es ist nicht gelungen, zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Grundtatsache wurde allerdings festgestellt, dem Berichterstatter Maffei noch vier weitere Ratmitglieder zuzurechnen, um so einen Fünferauschuß zu bilden, der die vorbereitenden Maßnahmen für die Volksabstimmung treffen und dem Rat für eine weitläufige entsprechende Vorstudie unterbreiten soll. Die Namen der vier hinzuzunehmenden Ausschlußmitglieder liegen noch nicht endgültig fest. Der Berichterstatter wurde beauftragt, die Verhandlungen über diese Frage bis zu der für Sonnabend nachmittag vorgesehenen Ratssitzung um 18 Uhr zu bringen. Auch der Bericht selbst ist am Freitag abend nicht fertiggestellt worden, ein Beweis dafür, daß sich starke Widerstände gegen den schon vorliegenden Berichtsentwurf gezeigt haben. Auch hierüber sollen vor der Ratssitzung am Sonnabend abschließende Entschlüsse gefaßt werden.

Ueberrumpfung des Auswärtigen Amtes über den Mussolini-Artikel ist um so größer, als bisher der italienische Regierungsdienst in Japan als Italiens Freund und Helfer wurde und die Ausführenden die Mussolini vor dem schätzlichen Komplex in Wien am 22. Dezember gemacht hat, in Gefolge zu den Ausführenden in dem Artikel stehen.

Neues japanisches Ultimatum.

Weitere Bestärkung in China.

Sie verlangt, haben die japanischen Militärbehörden der chinesischen Provinzregierung in Schanghai folgendes Ultimatum überreicht: 1. Die chinesischen Truppen zäumen sofort alle noch offenen Stellen an der arabischen Grenze bei Linzhi. 2. Die chinesischen Truppen werden in eine entmilitarisierte Zone überführt, die auf Grund des in Tsanku abgeschlossenen Sinesisch-japanischen Waffenstillstandes abgemessen wurde. 3. Die chinesischen Behörden heben alle Verbote auf, die die Verbreitung von manifestierten Flugblättern in dieser Gegend unterlagern. 4. Sollten die chinesischen Behörden diese Bedingungen nicht erfüllen, werden die japanischen Truppen zu militärischen Operationen übergehen.

Auflösung der italienischen Kammer

Kandidaten für den großen Reichstag.

Am künftigen Samstag wird ein königliches Dekret über die Auflösung der Abgeordnetenkammer veröffentlicht. Die Gesetzmäßigkeiten und die übrigen als bedeutend anerkannten und begünstigten Körperschaften sollen ihre Vorschläge für die Kandidaten dem großen Reichstag bis zum 15. Februar einreichen. Senat und Abgeordnetenkammer werden dann am 28. April einberufen.

Schwedisches Verbot bei Dalkus.

Die am Donnerstag begonnene vertraulichen Besprechungen zwischen Dalkus und Schweden sind am Freitag fortgesetzt worden. Dabei soll die Ausweitung der Handelsbeziehungen zwischen Italien, Österreich und Ungarn eingehend zur Sprache gekommen sein.

Berlin antwortete Paris.

Der Inhalt der deutschen Noten an Frankreich und England.

Die deutsche Reichsregierung hat am Freitag zwei wichtige Schritte in den Abrüstungsverhandlungen getan: Sie hat auf das französische und englische Memorandum geantwortet. Reichsaussenminister Brüning von Reichrat empfing im Auftrag der Reichsregierung den französischen Botschafter Francois Pontet und überreichte ihm die deutsche Antwort auf das am 1. Januar überreichte aide memoire. Ferner empfing der Reichsaussenminister den englischen Botschafter Sir Eric Phipps, dem er gleichfalls die deutsche Antwort auf das von der englischen Regierung überreichte Memorandum vom 20. Dezember vorigen Jahres erteilte. Die beiden deutschen Noten werden in ihrem Wortlaut nicht der Öffentlichkeit übergeben, ebenso wie das aide memoire nicht veröffentlicht wird. Die beiden deutschen Dokumente sind in sehr freundschaftlichem Ton gehalten und bezeugen das große Interesse, das die Reichsregierung an einer lebhaften Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen zum Thema Abrüstung hat.

Schlebung der Abrüstungsnotiz, nicht nur die Sicherheit Deutschlands, sondern die Ruhe und den Frieden Europas und der ganzen Welt.

Keine Zurückhaltung der Reichswehr.

Die deutsche Antwort wird ohne Zweifel aus diesen Erwägungen heraus eine Zurückhaltung der Reichswehr ablehnen. Dabei wird die Reichsregierung betonen, daß der englische Plan auf eine Erhöhung der jetzigen Reichswehr auf 200.000 Mann über eine Verhandlungsgrundlage ist als die französische Forderung. Ferner erwidert es sicher, daß zu dem Angebot von Paris, Frankreich wolle seine Aufrüstung auf die Hälfte vermindern, von deutscher Seite betont wird, daß nur dann von einer Aufhebung gesprochen werden kann, wenn Frankreich die Hälfte seiner Aufrüstung (Sonderausstattung einberechnet) zu vermindern bereit ist.

Wieder direkte Verhandlungen.

Die Reichsregierung legt großen Wert auf eine eifrige Fortführung der diplomatischen Besprechungen in den Fragen der Abrüstung. Für diese neuen Verhandlungen, die bis bisher über die Botschafter gehen, ist die deutsche Antwort eine unverrückbare Grundlage.

Der Bauer und der Rundfunk.

Der Reichsdeutscher spricht in Breslau.

Reichsdeutscher Sackmann sprach am Freitag in einer Kundgebung in Breslau über das Thema „Der deutsche Rundfunk ruft auf zur Weltarbeit“. Er verwies auf die bewundernswürdige Arbeit des Bauern und so eine Brücke zwischen Staat und Land und eine wirkliche Volksgemeinschaft schaffen. Darum werde am „Tag des Rundfunts“ am 11. Februar, nicht ein großes weltanschauliches Programm gebracht, sondern das Programm werde auf Vorträge und Lebensfreude eingestellt sein. Die Forderung der Genußausgaben werde durch Ausbau der Genußerfolge der einzelnen deutschen Stämme, werde härter in den Mittelpunkt treten.

Die außenpolitische Lage

Dr. O. Nach wie vor ist die außenpolitische Lage der Welt durch den Versuch gekennzeichnet, das nationalsozialistische Deutschland zu isolieren und es damit zu einem misslungenen Objekt des Nachkriegens der Weltlicher Herren von Europa zu machen. Immer noch gelang es aber der englischen Führung des Reiches, insbesondere dem Reichskanzler Adolf Hitler, zur gegebenen Stunde einen Schritt durch die wohlüberlegte Fortsetzung zu machen. Im vergangenen Herbst war es ja bereits einmal so weit, daß man im Fortschritt Auswärtigen Amt schon insgesam triumphieren zu können glaubte. Man war der Auffassung, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, in der das erneuerte Reich vor dem Ansturm seiner außenpolitischen Gegner wieder kapitulieren mußte. Ja es war sogar so weit, daß schriftlich genaues festlag, welche einzelnen Aktionen zur Niederzwingung Deutschlands erfolgen sollten.

Hätte damals Deutschland nicht den genialen Führer gehabt, der mit feinerem Instinkt das Richtige sah, mer mehr, als Frankreich Abdrücken und Pläne nicht doch in Erfüllung zu bringen waren. Adolf Hitler indes konnte den Sturm der Stunde. Sein braves Ausweichen aus Verlegenheit und Abwehrungsintentionen hatte in den Augen der Weltöffentlichkeit geklungen. Würde eine Schwächung vorzuziehen, und nachdem sich im November das deutsche Volk einhellig hinter die Führung gestellt hatte, war eine Lage geschaffen, die Frankreich zwingt, mit seinem Angriffsspiel ungefähr wieder von vorn anzufangen.

Es darf indessen nicht verkannt werden, daß man sich sowohl in Paris und London als auch in Prag und an anderen Stellen inswischen von diesen auftragenden Stellen erholt hat. Seit Dezember kann der einseitige Beobachter erneut beobachten, wie Frankreichs Entfaltung wieder sehr nachdrücklich in Gang gekommen ist. Dabei spielt die Sowjetunion keine unwichtige Rolle. So sehr es Deutschlands berechtigtes Bestreben ist, freies an der Abrüstung des Alters aus dem Schattenlande, „den Draht nach Moskau nicht abreißen zu lassen“ (damals war das Petersburg), so sehr ist unverkennbar Frankreich daran, Willkürungen des politischen Staatswesens gegenüber der innerpolitischen Entwicklung in Deutschland auszusagen, um die Sowjetunion aus einem freundschaftlichen Verhältnis zum Deutschen Reich herauszulassen und sie in das Lager der französischen Entfaltungspolitik hineinzuführen.

Man würde im Gefolge dieser Verhältnisse höchst bemerkenswerte Neben des russischen Außenministers, Neben, die teilweise von der Neutralität diktiert waren, wie man sie seit Jahren im deutsch-russischen Verhältnis nicht mehr hat stellen können. Und wieder handelt es sich in so hartem Maße um den Gang der öffentlichen Entwicklung, wie alles auf einen bewaffneten Zusammenstoß

Sonntag meldet aus Genf, es zeige sich jetzt die Meinung, das Büro der Abrüstungskonferenz zum 19. Februar und den Abrüstungsansatz im Hinblick darauf, ohne Rücksicht auf den Stand der diplomatischen Verhandlungen einzuberufen.

Japan gegen Mussolini.

Ein Zeitungsartikel ist schon.

Ein in den amerikanischen Daily-News veröffentlichter Artikel von J. P. ... in dem der Autor über die ... in dem Artikel geschrieben hat, hat in japanischen Auswärtigen Amt Ueberrumpfung ausgelöst. Es wird erwartet, den japanischen Botschafter in Rom am Freitag in Rom zu empfangen und die italienische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß der Artikel Mussolinis eine unangenehme Wirkung auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten ausüben dürfte. Die

Herrn Dimitroff geht es gut.

Dr. Reichert demontiert Grenzmarken.

Der Bulgarenvertreger der bulgarischen Anwaltschaft im Reichsaussenministerium, Rechtsanwalt Dr. Reichert, veröffentlicht folgende Erklärung: „Zu allen dringlichsten Zwecken wird in der Auslandspresse die Nachricht veröffentlicht, daß im Reichsaussenministerium angeblich ein Verstoß gegen die Rechte des Herrn Dimitroff vorliegt. Diese Mitteilung bildet wie alle Meldungen über angebliche Verletzungen der bulgarischen Dimitroff, Popoff und Zancov, nur eine Fortsetzung der Reihe infamer ... in die in Zusammenhang mit dem Reichsaussenministerium und marxistischen Seite verbreitet und im Prozeß in aller Öffentlichkeit reiflos wiederholt worden sind. Ich stelle auf Grund meines persönlichen Augenzeugnisses und meiner heutigen längeren Nachbarschaft mit den drei Bulgaren fest, daß an allen diesen Meldungen auch nicht ein wahrer Sachverhalt ist, daß die drei Bulgaren in der Schutzhaft auch nach ihren eigenen Angaben freisitzend in der Schutzhaft in ein erfahren haben, jedoch verweigert sind, von dem Recht des Raubens ausgiebig Gebrauch machen und sich bei der Gelegenheit erfreuen, Dimitroff auch regelmäßig die Besucher seiner nahen Angehörigen empfängt. Unbestätigte Nachrichten sind heftigste Entstellungen der Wahrheit.“



Einem Kämpfer und Künstler zum Gedächtnis. SS-Mann — ein Gemälde aus der Gedächtnisausstellung für Prof. Schwartz. Zum zweiten Male jährt sich der Todestag des Malers Ernst Schwartz, den bei dem Ueberfall in der Kolonie „Felsenack“ bei Berlin ein Rotmordmessen ins Herz traf. Am Anlaß des zwei-jährigen Todestages wird in Berlin ein Gedächtnisausstellung seiner Werke eröffnet.

Merke Neues aus dem Fliegerhorst.

Alles neu macht der Januar. — Oftern soll die neue Halle stehn. — Strömt herbei ihr Völkerjahren ...

In der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober 1933 wurden im Fliegerhorst Landa 110 G-Prüfungen an 5 „amtliche“ Prüfungen abgelegt. Während der gleichen Zeit wurden weiter 31 Flüge von über drei Stunden Dauer und 12 Langstreckenflüge von mehr als zehn Kilometer Länge ausgeführt. Weiter wurde der Flug der Bremer-Bombenflugzeuge, der 12 Stunden und 5 Minuten in der Luft blieb. Den Langstreckenflug hat Rudolf Dehler in der Merseburg mit seinem Flug Landa—Zorgau über 100 Kilometer.

Nur wollen nun festsetzen behaupten, daß wir den Freunden des Fliegens mit diesen Angaben etwas Neues gesagt haben, glauben aber doch nicht anrecht zu tun, wenn wir nicht einmal die Erfolge des Fliegerjahres 1933 in den Vordergrund rücken, um einen Hinweis für das im kommenden Fliegerjahr zu leisten zu geben.

Neue Straßen und Anlagen.

Schon jetzt hat es den Anschein, als wolle auch das Jahr 1934 in der Geschichte des mitteldeutschen Segelflugs besondere Bedeutung erlangen. Überall erweist sich, nachdem der Frost einer milderer Frostwinterung Platz gemacht hat, reges Leben auf den Dorfordern. Schon in der frühesten Aufnahmestunde, die von Landa her auf die Höhe führt, begegnen einem die ersten Spuren eines emigen Schnees. Die an manchen Stellen noch nicht abgetauten Straßen, die besonders an den verküppelten Sonntagen durchsichtig nicht mehr den Ansprüchen genügt, wird jetzt verbreitert. Auch an der Zufahrtstraße zum Flugplatz wird noch immer eifrig gearbeitet. Man will dort ansehender eine richtige Winterstraße aus der Erde klopfen, die übrigens jetzt noch recht feucht ist dort oben, die Erde nämlich!

Das alles ist zu erwarten ist in diesem Sommer, das beweisen noch die, die sich langsam aber sicher vernehmender Reklamenschrei der geschäftstüchtigen Firmen, die sich betreiben einen Platz an der Sonne gefordert haben. Wenn diese Anforderungen auch nicht gerade zur Verbesserung der Landschaft beitragen, so wollen wir ihre Anwesenheit gern verzeihen, wie sie bringen — hoffentlich! — dem Fliegerhorst doch wenigstens etwas von dem Geld ein, das zu seiner Unterhaltung zu nötig ist.

Eine Kiefernflugschule.

Aber nicht genug damit, auch sonst gibt es noch allerlei Neues zu schauen. Mittlen auf der Straße „allen“ uns ganze Wandlungen. Die Kiefernflugschule, die sich hier befindet, soll in der nächsten Zeit noch mehr dieser Anlagen herbeiführen. Sie dienen zur Erleichterung einer neuen großen Flugschule und einer nicht minder geräumigen Werkstatt, deren Fundamente und aufstrebende Tragwerke zum Teil schon fertig gestellt sind. Verder haben die bereits vor Weihnachten begonnene Arbeiten durch den strengen Frost eine längere Unterbrechung erfahren müssen, aber nicht lange wird es dauern, dann ist alles wieder nachgeholt und dann ist es auch nur noch kurze Zeit, daß das Mühlrad gefreier werden kann. Die Kiefernflugschule ist sehr fertig sein! Dann beginnen nämlich in Landa wieder die Wettbewerbe, die in diesem Jahr aber einen weit härteren Verlauf aufweisen werden, als die des vergangenen Jahres. Landa hat in gewaltiger Karriere gemacht in den letzten Monaten. Der Name „Fliegerhorst Landa“ ist heute den Segelfliegern in ganz Deutschland schon ein Begriff geworden, und hat neben Wolfen, der die Wasserwerke folgen zu Pfingsten, später im Juni und dann wieder im Herbst großer Bekanntheitserfolge.

Propheten und klappernde Zähne...

Wir wollen zwar nicht den Propheten spielen, glauben aber sicher, daß früher oder später Landa noch manche Kanone des Segelflugsports zu sehen bekommen wird, und das heißt es für unsere Merseburger auf der Zeit zu sein, damit sie nicht ins Hintertreffen geraten. Daß sie auch nicht gewillt sind, sich unterliegen zu lassen, das zeigen ja die Zeichen, daß sie im Wind und Wetter „dranhaken“ sind, und daß geklopft wird, wenn auch die Zähne vor Klappen oder die Beine im aufgesetzten Boden zu verknien drohen. Der Wind, der jetzt besonders steif über die Höhe streicht, wird schon in kurzer Zeit dafür sorgen, daß man wieder frohen Fußes über den Platz gehen kann.

Ein Wort an viele!

Am Schluß noch ein Wort an die Leute die sich für „Flieger“ gar nicht interessieren? Was gibt ein solches Sprichwort, das so lautet: „Der Bauer nicht kennt, das freet die nicht? Nun braucht man ja Segelflugszeuge nicht zu freien, aber anziehen kann man sie ruhig einmal, wenn man sich, aus diesem Winter auch noch zu wenig bewegt, es was nicht, seinen Boden unter den Füßen zu behalten. Es verlangt ja niemand, daß sich jeder gleich in ein Flugzeug setzt und in den Wolken emporklopft. Da sind genug junge Leute, die alles darum geben würden, wenn sie nur

fliegen dürften, aber die haben meistens nicht so geben, als sich selbst.

Stellt dieser deutschen Jugend, das sich ihre Schicksal erfüllt, so man einmal hin- und hin- einem Sonntag auf die Dorndorfer Höhe und legt euch die Sache an. Es kostet nichts und tut auch nicht weh! Und ein Glas Bier für den Herrn Vater und eine Tasse Kaffee für die Frau Mama gibt es auch — wenn nicht ohne geht, sogar mit Kuchen ...

Kommt nach Landa!

Wer aber erst einmal bei den Fliegern gewesen ist, der kommt bestimmt wieder, so gut hat es ihm gefallen. Der herrliche Blick über das Instrument, in besser Grunde sich der Flug als ein fernes Band gegen den Horizont hindurchzieht, wird jedem unvergesslich bleiben, der einmal dort gewesen ist. Wenn dann

Die Deutsche Musik-Bühne.

Leber das Spielgeleit und den Spielgeleit der Wanderoper im Jahre 1933/34

Die „Deutsche Musik-Bühne G.m.b.H.“, deren künstlerische Gesamtleitung der Erzbischof Heinrich XIV. von Mainz hat, wird nach dem Ende der Reise nach dem Deutschen Bühnen (Theaterverein Merseburg) die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von D. Nicolai aufzuführen. Leber die künstlerischen Gedanken, die dem Leber der „Deutschen Musik-Bühne“ für 1933/34 zugrunde liegen, ist nicht für 1933/34, sondern für die nächsten Jahre.

Die Deutsche Musikbühne tritt in ein neues Stadium ihrer Arbeit. Im Januar 1933 gegründet, hat sie in etwa 7 1/2 Monaten (im Frühjahr, Herbst und Winter) 78 Städte mit 140 Aufführungen verortet. Für Spielgeleit reichte von Reval und Rigabier und Luxemburg, von Wien und Berlin bis nach Moskau und in die Ostländer und bis Singen am Bodensee. Zugewiesen lagen der Gars, Thüringen und Sachsen, sowie die Gars. Der Sinn dieser Arbeit war nie landläufig und durchschnittlich. Er war auf ein klares praktisches und künstlerisches Ziel gerichtet. Demnach sollte die musikalische Arbeit in den Städten, im Reich, an seinen Grenzen, und im Ausland, erfüllt werden, die eigene Oper nicht beiseite und auch durch Gastspiele nicht erreicht werden. Künstlerisch sollte laubere Arbeit geleistet werden durch die besten künstlerischen Kräfte der Städte, die notwendig die Mitarbeit der Bevölkerung und Zuhörer, durch die vollkommene Gemeinschaft aller Beteiligten an Werk und Wiedergabe. — Das war und ist der Sinn unserer Arbeit. So wird auch in diesem Jahre eine begrenzte Anzahl von Opern zur Aufführung kommen.

Nach Sündel, Mozart und Hummerdin sind es diesmal Leber, Vorling und Nicolai.

Und wiederum ist der Grundgedanke, daß jede Rolle zwei- oder dreifach besetzt sein sollte, die Frauenrollen sind in diesem Jahr teilweise sogar vierfach besetzt, das heißt jeder Zuhörer hat die Möglichkeit, sich an jeder Stelle aus Chor zu hören hat. Die Werke des ersten Jahres waren auch unter dem Gesichtspunkt gewährt, daß sie feiner oder nur kleiner Chor hatten. Wir wüßten, daß das im zweiten Jahr schon nicht mehr möglich war, wenn man nicht auf das Gebiet der Oper zurückgreifen wollte, das aber als Ausdruck deutscher Opernart niemals genügen kann. So mußte der frühe Schritt in die Choroper gemacht werden und insbesondere bei „Freischütz“ und „Der Zimnermann“ sind wir uns der Wichtigkeit dieses Versuches durchaus bewußt. Daß sich aber alles — Bild, Technik, Chor — in dem Rahmen unserer Wanderoper vereinen muß, so kann bei uns ein Chor niemals Vollmenge sein, sondern nur Menschenmenge, und das ist auch bei den genannten Opern noch durchaus zu berücksichtigen.

Ammer ist es zu bescheiden, daß in unserem Chor nur 35 Musiker sitzen, daß 29 Stellen die Soli und der Chor ausfüllen müssen, daß Breite und Tiefe unserer Bühne von den wichtigsten kleineren Soubretten nicht erfüllt sind und daß wir eben nur besetzt sein müssen. Diese Schwierigkeit mit den unbedingten Forderungen des Chors zu bringen, und vor allem in unserer Vorkunst ein einheitliches zu sein. Das gilt auch für die Bühnentechnik (und die technische Lösung unserer Probleme) und die technische Lösung unserer Probleme.

So bedeutet also der Schritt in die Oper mit Chor ein neues Kapitel, das aber normalerweise ist und bei richtiger Führung für manches mittelgroße Theater anregend sein kann.

Die Proben haben in diesem Jahre auf Burg Lauenstein bei Probsthalla stattgefunden. Diese festbare Schöpfung des Dr. Lehner gab unserer Arbeit den Hintergrund

an Hand die merkwürdigen Maschinen unserer Segelflugschule ihre eleganten Kurven ziehen, und man kann das leise Pfeifen und Singen des Windes in den Verströmungen hören, dann meint man irgendwo anders zu sein, irgendwo auf der Urlandschaft fern der Heimat — und in Wirklichkeit ist man nur noch eine Autofahrt von Merseburg entfernt ...

Kommt alle nach Landa! Sagt euch begeistern von der eigenartigen Schönheit seiner Landschaft und laßt euch mitreißen von dem Enthusiasmus unserer Fliegerjugend, dann werdet ihr auch nicht mehr barfüßig und schwerfüßig sein, wenn es die legend einer Gelegenheit heißt: „Verdient die Mühe sich das Deutsche Flieger-Portierbandes! Es lohnt sich sehr zu fliegen, aber ihr müht euch so der guten Sache dienen, indem ihr euch als fördernde Mitglieder in die Listen der Merseburger Fliegergruppe eintragen laßt!“

Marine-Jugend gehört zur GJ.

Uns wird geschrieben: In letzter Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, die klar kennzeichnen, daß in der Offiziersklasse völlige Unklarheit über die ehemalige Marine-Jugend herrscht. So hat zum Beispiel eine Mutter ihren Sohn von der Marine-Jugend ins Jungvolk übertritten lassen, weil die Marine-Jugend angeblich als „Nazi-Organisation“ (1) angesehen würde. Derartige Vorfälle sind sehr zu bedauern. Seitdem die Marine-Jugend in der Hitler-Jugend überführt wurde, ist sie in der Hitler-Jugend als „Marin-Hilfs-Jugend“ geführt und hat da genau dieselben Rechte und Pflichten wie die Hitler-Jugend.

es. Heinz Herrmann
Vorsitzender des Unterbannes IV/200

Schupontzer im Schlossgartenfalon.

Eine nette Unterhaltung wurde den 40 Kindern, die die Schlossgartenfalon besucht werden, bereitet. Um 11 Uhr erschien schließlich die Kapelle der Merseburger Schupontzer und veranstaltete ein festes Tafelkonzert, das von den kleinen mit großer Begeisterung angetrieben wurde. Man konnte ihnen vom Gesicht ablesen, wie sehr sie auf diese Gabe waren. Leber das Leben und Treiben bei der Spitzung im Schlossgartenfalon berichteten wir vor einigen Tagen bereits ausführlich.

„Jünglinge“ in Merseburg.

Der große Wia-Tonfilm im Dichtpielhaus Sonne.

Garbin, die fast zusammenschließende Hauptstadt der Wanderschaft, ist Schauplatz der aufwühlenden Spannung. Sie dauert vom Abend bis zum Morgen. Zu sehen hat sie Walogade, die aus dem höchsten tiefsten Anlauf über die Grenze flüchtet, von roten Bommsirenen geholt und wieder eingekerkert werden. Aus der vom Kriegswirren erfüllten Stadt rettet sie ein ehemals deutscher Offizier, der nach dem Krieg in die Dienste der russischen Zentrale gelangt ist. In angelegter, nachlässiger Weise, bei der jede Hand ausgeht, gelangt es den Flüchtlingen, den letzten Zug in Betrieb zu setzen, die zerstörten Gleisanlagen zu reparieren und in Richtung Europa abzuhumpeln.

Was in diesem Tonfilm der Stelleleiter Günthard Reich nach dem Drehbuch Gerhard Herzels, des Verfassers des gleichnamigen Romans, gestaltet, geht weit über den Rahmen alles dessen hinaus, was man in letzter Zeit vorgesetzt bekam. Nur in soeben dem Maße, wie die Film von weitaus allerdings entscheidenden Ausnahmen abgesehen, seit seinem Bestehen die Fluggabe, Erbauungs- und Erziehungsmittel in künstlerisch vollendeter Form für wichtige Kreise bereit, bei der jede Hand ausgeht. Das Verhältnis zum Problemfeld unbeschwerter Unterhaltung zu bieten, fand herrschend im Vordergrund. An „Jünglinge“ wird nun vor dem Hintergrund eines gegenwärtigen, geschäftlichen Kampfes Einzelhaft eingesetzt wieder alle Merkmale deutscher Eigenart besitzt. Weit entfernt davon, nur ein selbstdenkendes Bild zu zeigen, das geben wird mit einer schlichten, überzeugenden Selbstverständlichkeit. In der ersten Hand wird wieder allen Ansehens, was seine eigene Leistung herausstellt. Das Führerprinzip, im Bereich der vorläufigen Dinge zur Heimat, wird zur tragenden Idee dieses Filmwerkes.

schlept wird bis zum Heberdorf, sondern Treue ist das Verleihen in den zupri in gelichen Gehalt, der oft verunfälscht und verzerrt worden ist. Es ist unsere Aufgabe, auch daran zu arbeiten, daß lebendig und zugleich gläubig die Vermittlung deutscher Dornenfrucht geschähe. Und das schließt ein den rücksichtslosen Kampf gegen den Star und die Primadonna, den Kampf für die Einheit des Entlembes.

Gut Schutz!

Berufung der Kleinfahrerabteilung.

Die Mitglieder der Kleinfahrerabteilung der „Schützenbund“ waren zur Jahresabschlussversammlung erschienen. Der Jahresbericht zeigte einen befriedigenden Erfolg und dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Kleinfahrerwert hier einen erfreulichen Aufschwung genommen und manchen Erfolg erbracht hat. Einigen Mitgliedern gelang es, die von Deutschen Schützenbund für gute Schießleistungen vergebenen Auszeichnungen zu erringen. Auch Entlassung des Vorstandes berief der Abteilungsleiter Badermeister Weber als Mitglieder in den Vorstand: Kamerad Bulter als Stellvertreter, Wolfahrt als Schriftführer, Schneider als Kassierer, Heinecke, Meindorf und Pfeiffer als Beisitzer.

Darüber hinaus Kamerad Weber des Tages der Gedächtnisfeier während Kamerad Meindorf der fern der Heimat beim Herero-Ruffen gefallenen Kameraden im Jahre 1904 gedachte. Mit dem Hinweis, daß die Abteilung in diesem Jahr auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde die Veranstaltung mit einem Festkonzert durch den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Horst Westfalisches geschlossen.

Marine-Jugend gehört zur GJ.

Uns wird geschrieben: In letzter Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, die klar kennzeichnen, daß in der Offiziersklasse völlige Unklarheit über die ehemalige Marine-Jugend herrscht. So hat zum Beispiel eine Mutter ihren Sohn von der Marine-Jugend ins Jungvolk übertritten lassen, weil die Marine-Jugend angeblich als „Nazi-Organisation“ (1) angesehen würde. Derartige Vorfälle sind sehr zu bedauern. Seitdem die Marine-Jugend in der Hitler-Jugend überführt wurde, ist sie in der Hitler-Jugend als „Marin-Hilfs-Jugend“ geführt und hat da genau dieselben Rechte und Pflichten wie die Hitler-Jugend.

es. Heinz Herrmann
Vorsitzender des Unterbannes IV/200

Schupontzer im Schlossgartenfalon.

Eine nette Unterhaltung wurde den 40 Kindern, die die Schlossgartenfalon besucht werden, bereitet. Um 11 Uhr erschien schließlich die Kapelle der Merseburger Schupontzer und veranstaltete ein festes Tafelkonzert, das von den kleinen mit großer Begeisterung angetrieben wurde. Man konnte ihnen vom Gesicht ablesen, wie sehr sie auf diese Gabe waren. Leber das Leben und Treiben bei der Spitzung im Schlossgartenfalon berichteten wir vor einigen Tagen bereits ausführlich.

Mn
Schm
mille
Wand
der di
du da
stie
berin
legte
und a
Ang
die a
von u
n
in da
mar
liere
Mund
unver
in
einer
einem
am
Rinn
war
den s
unten
geblie
entlie
Mann
Da
abtrig
Gin
im J
Die
Die
lagte
Die
gelm
berla
entlie
An
mit
Si
Dam
gehör
verla
berla
An
mit
Si
Geben
Wied
Die
die
wab

Der Kunstgriff

Schneidermeister Flintz sah mit seiner Familie und dem Geiellen beim Nachmittags... Mama Flintz hatte einen Appetit entfallen...

Am Gottesmessen! lachten alle wie aus einer Reihe... Eine Viertelstunde später stand der Doktor im Zimmer...

Mit einem tünnen, sachgemäßen Griff lobte der Doktor Mama Flintzens Eifer... Man hat gemeint das Zahn und Maß die Welt regieren...

Ski-Lehrer Schattleitner

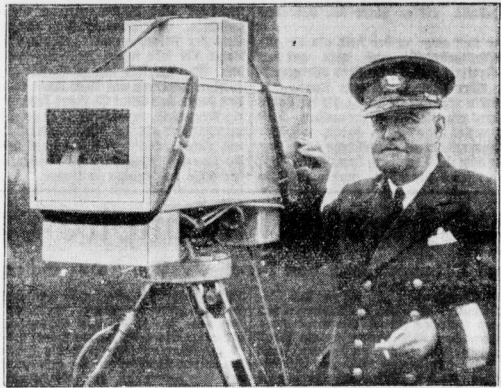
Eine Geschichte vom weißen Sport und einer schönen Frau
Von Franz Biereth, Augsburg (N.D.S.)

Neber dem internationalen Wintertourist im Bayerischen Hochgebirge blante fröhlicher Himmel... Draußen, an den abgelegenen Ski-Übungsplätzen...

Unter dem letzten Neuzugang zum Kursus des beliebten Ski-Lehrers war auch Helga Normann... Die neue Nebelkamera an Bord des Dampfers 'Manhattan'...

Als sich Helga Normann bei Sepp Schattleitner als Kursteilnehmerin angemeldet hatte, war in die sonst halblernen grauen Augen...

Durch systematischen Reit- und Ballettport glänzend durchtrainiert, erwies sich Helga Normann von der ersten Stunde an als eine außerordentlich geübte Schülerin...



Debelkamera gegen Schiffszusammenstöße

Einige amerikanische Dampfer haben zur Erhöhung der Sicherheit bei starkem Nebel eine neuartige Kamera... die neue Nebelkamera an Bord des Dampfers 'Manhattan'.

Vaterländische Gedenkstage

Bereitet die große deutsche Bergangenheit nicht 20. Januar.
1850: Bettina v. Arnim-Brentano in Berlin gestorben.

Als Helga Normann zu seinem Kursteilnehmerin angemeldet hatte, eine unerklärliche, brennende Unruhe über ihn gekommen gewesen wäre.

„Helga Normann - Helga Normann“, hämmerte es seit jener Stunde in den Pfiffen und Klang es in den Ohren des sonst so harten Bergvolkes und Tag und Nacht hand eines leuchtend blonde Frau vor seinen Augen...

Zeit Tagen schon sprach man in dem internationalen Wintertourist von fast nicht anders mehr als der großen Drei-Sänder-Strumpfkonfektura, die am nächsten Sonntag auf der nahen Mammuschänze ausgetragen werden sollte...

„Werden Sie auch bringen am Sonntag?“, fragte Helga Normann auf einmal unermittelt, als sie abends nach einem wundervollen Mafahrtslauf neben Sepp Schattleitner heimwärts lief... „Ich habe wohl vor einigen Jahren öfters...“

Als am nächsten Tag der Morgennebel geblieben war, hand drohen am Klanturm der Mammuschänze mit angeschalteten Ziern ein einziger Mann... Sepp Schattleitners Kursteilnehmerin fast eine Stunde lang auf ihren sonst so pünktlichen

Bei Kälte und Wind als Schutz und zur Pflege der Haut
PFEILRING Lanolin-CREME in Dosen u. Tuben von 15 Pf. bis 1 Mark
Extra hoch emulgiert

Ullly macht das Denken!

Von Hans Heuer
11. Fortsetzung.
Fran Schott leute sich ins Mittel: „Ich glaube nicht, von der Art ist dieser Herr Möhner nicht. Ullly erzählte, daß er als armer Mann nach Amerika emigriert ist und sich in zehn Jahren ein Vermögen erarbeitet. Solche Männer haben immer...“

mir ebenfalls ein Rätsel. Ich schaute hinüber auf die andere Straßenseite und sah einen Mann vom Alvaer Platz herkommen, von dem ich sofort intuitiv wußte, daß er es war. Er schritt hinter ihm folgend ein anderer, den ich nicht kannte. Seit langem alles von einer Stunde ab. Hätte ich Ihren Mann einfach geholt und das Kuvert von ihm verlangt, hätte er mich wahrscheinlich nur ausgelacht...“

Sti-Seher. Und als er dann endlich kam, lag in seinen grauen Augen ein hasstbarer Blick.

Der Tag der großen internationalen Sprungturnierung war gekommen. Sonderzüge mit Tausenden von Sportinteressenten waren eingelaufen und über dem Sprungturm wuchsen die Fahnen dreier Nationen.

Die Sprungturmleiter fandete das Megaphon Beginn. Die Weichenstellung stand in feierlicher Erwartung. Dann löste sich in der schwebenden Höhe des Megaphons ein milder Klang. Startnummer 1. Startnummer 2.

Startnummer 27. Zapp Schattleitner, Deutschland! Brüllte das Megaphon. Drinnen, mitten unter der Zuschauermenge, suchte eine blonde Frau wie unter einem Weichenhebel zuhause. Sie alle waren 27; gläubig zu stehen, warum Startnummer 27?

Zapp Schattleitner, der noch in letzter Minute seine Nennung abgeben hatte, tritt an die Startbahn des Megaphons und blickt in die gehende Tiefe. Da unten, irgendwo unter den ungeschälten, winzig erdbeerhellen Menschen, muß jetzt auch eine Frau stehen; blond, herrlich und verwöhnt. Und dieser Frau muß Zapp Schattleitner in dieser Minute noch das ihm in einer Taube eingeworfene Wort widerlegen: „Ach darfst. Sie fürchten die Konkurrenz.“

Der Springer Nr. 27 schließt die Eier vor und steht leicht über dem Sprungturm und drüben am Ende der Auslaufbahn die deutschen Farben flattern. Die deutsche Höchstleistung steht auf 69 Meter. Sigurd Torleison, der Norweger, hat 74 Meter geflüchtet. Und da überflogen den fahnenbesetzten deutschen Springer mit einem Male ein unbekanntes, fast machendes Kraftgefühl. Das Bild einer blonden verwöhnten Frau, das seit Wochen jede Stunde vor Zapp Schattleitners Augen stand, verfliegt wie ein Schimmer. In dieser Sekunde weiß der Sti-Seher Zapp Schattleitner, daß er nicht um die Yarne einer Kapriolenfrau kämpfen muß, sondern um ein unbekanntes, fast machendes Kraftgefühl.

Als Startnummer 27 über den Schanzentisch fliegt und dann in vollendeter Haltung talwärts pfeilt, geht es wie ein Ruck durch die Weichenmänner. Jetzt hat der Springer nach einem wunderbaren Aufstehen auf die Schanze über den Zeitungsstand, als sich die Spannung der Nation in brausendem Aufwuchs zu lösen beginnt und Zapp Schattleitner zu einem unerhörten Brems-Kritikium auf dem verfluchten das Megaphon das Meintat.

Startnummer 27. Zapp Schattleitner (Deutschland) 76 Meter Sprung geflüchtet! Drüben reißt er und verflucht, und das Wortlein Zapp Schattleitner die Hand.

Und der Menge steigt spontan das Lied der Deutschen.

Am nächsten Morgen trägt der D-Jung eine kleine blonde Frau nach dem Abend. Zapp Schattleitner sieht sie in einem dunklen, fast dunklen Park in der Hand: „Ach weiß, daß ich Ihnen sehr sehr gerne habe - verzeihen Sie mir.“

Langsam zerknüllt der junge Sti-Seher das Blut und in seinen Augen steht wieder das alte frohe Leuchten. Zapp Schattleitner nimmt seine Eier und fliegt fort in seine Ferne.

„Ich werde morgen zu Ihnen kommen!“ müßte er lächelnd ein.

Ein Kellner kam ihnen entgegen, als sie durch die Hühnerställe das Innere der Tanzbar betreten. Die Kellnerin hat ein reiches dunkles Haar in einer Girlande. „Wo ist die Tanzbar?“

„Einem kleinen Jimbo nehmen wir doch?“ fragte Mohner sie.

„Ein belagertes Brötchen höchstens!“ erwiderte sie.

Blühlich lud sie zusammen. Die Kellnerin spielte einen Schläger, den Ulls noch nicht kannte, da erbot sich von einem Tisch links gegenüber eine Dame, in der sie Begag Forcy erkannte. In einem selbsthätigen Kleid, das die anfallende, reizvolle Schönheit des Körpers voll zur Geltung brachte, zerließ das rotflühende Haar in wirkungsvollem Kontrast zu der unmaßstäblich weißen Haut.

„Sie tanzt mit einem Mann, der alles andere als ansehend war. Etwas zu viel, etwas zu viel Glabe, etwas zu hervorhebendes etwas in dem runden Gesicht. Trotzdem schien ich Begag Forcy wieder zu erkennen, mit ihm über die durchdringende Tanzfläche zu gleiten.“

„Sie lächelte ihn überaus freundlich an und lachte sogar einmal hell auf, als er wahrheitslieblich irgendeinen Scherz machte.“

„Ulls hätte sich nicht mehr wohl. Die Erinnerung, die Begag Forcy nachgerufen, war zu annehmend. Und es wäre nie und nicht erwidert gewesen, von jener erkannt zu werden.“

„Sie wollte sich anders sehen, um der Tanzfläche den Rücken zuzudrehen - und hätte beinahe einen Mann der Überladung ausgedrückt. Dort, kaum fünf Schritte entfernt, fand Kurt und blühte in die Höhe.“

„Ihr Ulls glitt an seiner Gestalt hinunter. Er trat einen Scherz, wie eine Anspielung anderer junger Herren hier, er schien herumschauen wie sie.“

„Bevor sie noch weiter denken konnte, trat ein Kellner an ihn heran und lächelte ihm etwas zu. Kurt schloß zusammen, sah sie sich

Was raucht der Herr Präsident?

Tabakfreunden der Staatslenker und Filmhelden / Von Walter Dartwig

Manche Danksprüche sind nicht besonders gern, wenn der Mann raucht, denn sie ist es die Reinkheit ihrer Gattinnen beforat. Aber natürlich wird ein verändertes Weib dem von dem Berufes Unmaßes neplasteren Gatten einen beiseitenden Genuß dieser Art nicht missgönnen. Anders als beiseitend wird der Genuß in den heutigen Zeiten schwebend nicht sein.

Ammerhina gibt es auch jetzt noch Leute, die in dieser Hinsicht geradezu schmerzhaftes Lebenserfahrung an den Tag legen und in einem ältlichen Gesicht in die Tage verriet sind, solchen Neigungen nach Herzenslust zu fröhnen. Es kann nicht wunder nehmen, daß diese Weichenhebeln zu einem guten Teile leinleits des Großen Zeichens wohnen.

Der englische Präsident Roosevelt allerdings benimmt sich mit billigen Zigaretten. Und auch der seinerzeit unterlegene Präsidentschaftskandidat M. Smith, der dreiben noch immer eine Rolle spielt, rangt nur Zigaretten von bescheidenem Normal. Sein herrlicher Mitarbeiter um das höchste Amt des Staates allerdings, der inzwischen wieder abgelöst wurde Hoover, leidet sich Zigaretten, die nach meinem Gefühl fast einen Zeter kosten. Und noch etwas muß ich hier der schwedische Calvin Coolidge erwähnen, als er unter den Lebenden weilte.

Das war nun zwar zu der Zeit, als die allgemeine Wirtschaftskrise noch nicht auf das Land der Freiheit und des Dollars übergriffen hatte. Aber selbst in unseren Tagen ist es in Amerika reiche Leute, die im Laufe eines Jahres ein Vermögen verarmen. Daß sich der Bankier Moran daran gewöhnt hat, sein anderes Kraut anzurühren als das eines für ihn in Savanna herabgelassen, läßt sich ohne weiteres bezeichnen, und man kann

den Finanzanwaltlichen auch nachprüfen, daß er recht gekränkt ist, wenn einer seiner Besucher es ablehnt, diese Danksprüche zu rauchen. Ammerhina ideinen sich solche Köpfe doch schon ermahnt zu haben. Ueber den Gedankend läßt sich eben auch auf diesem Gebiete nicht freieren.

Nach der Ansicht vieler Amerikaner muß der Tabak ebenso lange liegen wie der Wein. Und sie mieten große Gewölbe, in denen die Speicher des trockenen Rauches langsam aufbewahrt werden. Da schmachtet das alte Kraut mindestens ein Jahrzehnt lang, ehe der ältliche Weiber es sich an die Lippen führt. Aber raten Sie, lieber Leser, wer das meiste Geld für Zigaretten ausgibt? Das ist kein anderer als der Präsident des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes. William Green zahlt nahezu einen Zeter für jede Zigarette, die er sich zu Gemüte führt, und das tut er etwa ein Dutzend mal am Tag. Das werden die Millionen erwerbsloser Arbeiter drüben sicher nicht gern hören.

Aber mer es verdient — das Wort darf mitunter in seinen beiden Bedeutungen ungleich gebraucht werden —, dem sei auch ein teures Kraut erlaubt. Er furcht dadurch die Wirtschaft an. Und so soll man sich nicht darüber aufregen, daß Donald Fairbanks, der Geld der Zimmerwand, ebenfalls fast einen Zeter für jede seiner Zigaretten ausgibt und sich fürzlich ein Millionär in Chicago hundet Zigaretten auf seine Nacht kommen ließ, von denen das Stück 25 Mark kostete. Wenn er ein Kellner ist, dann handelt er ebenfalls weit vernünftiger als die Filmhelden in seinen fernsten Ländern, die stets nur darauf bedacht sind, die teueren Zigaretten zu rauchen, ohne nach der Güte des Tabaks zu fragen.

Jagd auf Vampire

In den Dschungelhöhlen von Panama / Von Franz Schönbach

Finsterer Abertausende rautt sich um das Dämon der Vampire. Nach den Aufzeichnungen der Elanen und Griechen ist es der Geist eines Verstorbenen, der nächtlicherweise sein Grab in Gestalt einer Nebelwolke verläßt und seine Nahrung sucht: das warme Blut der schlafenden Menschen. Auch an hochbegabte Personen, die schönen Jünglingen nachstellen, knüpft sich die Faszination des Vales. Im deutschen Vaterland erzählt man sich solche Geschichten von den vor der Hochzeit gestorbenen Bräuten. Sie verlocken junge Mädchen zum Tode, bis die Verführten tot zu Boden stürzen. Der Mörder ist ein unbekanntes Wesen, der Feind von Blutgänger, der Pomer von Gierigkeit.

Der Naturforscher ist sich über das Wesen der Vampire, einer Negermenschen, und zwar der einzelnen, die sich vom fremden Blute ernährt, ihnen läßt klar. Die meisten aus ihrer Anzahl sind nicht ertötlichen Verwandtschaft sind als Jäger, der recht natürliche Tiere. Nur einige Mitglieder der Familie verzehren auch Früchte.

Der erste Vampire, der bislang in einem zoologischen Garten aufgenommen wurde, ist fürzlich von einem amerikanischen Gelehrten in Panama erbeutet worden. Raymond E. Dimsart berichtet über die Expedition in

einer großen Zeitung der Vereinigten Staaten in recht fesslicher Weise. Er hatte zuvor in Panama, wo er die von Schlangengiften gezeichneten Viehweiden unterhalte, bei den Viehhirten Wunden festgestellt, die unzweifellos von Vampiren herührten. Er erkannte das Wesen der Blutgänger an den getrockneten Spuren des roten Lebenssaftes, die sich von der verletzten Stellen der Haut herabzogen. Natürlich sind auch in jenem heißen Lande viele Sagen im Umlauf. Die sich mit der Gestalt des Müllers beschäftigen, ihm eine phantastische Größe andichten und auch von seinen Lebenserwartungen als viel herabgesetzt, werden, sind der Wissenschaftler lächelnd. Wenn auch das Wesen und die Blutfresser der Rote dem Tiere eine unheimliche Fähigkeit verleihen, so ist doch nicht zu leugnen, daß es sich um ein verhältnismäßig kleines Geschöpf handelt, dessen Körperlänge drei Zoll nicht übersteigt und dessen Flügelbreite nicht mehr als sieben Zoll misst. Und die Tiere fangen auch das Blut nicht, wie ihnen nachgesehen wird, sondern sie fressen es auf, nachdem sie die Aber mit einem Blick geöffnet haben.

Im Herzen eines Dschungelwaldes, bei den Amerikanern, die den Madde-Damm bauen, sichten die Forscher ihr Lager auf, um von dort das Land nach den Blutgängern zu durch-

suchen, nicht und schritt fahrend auf einen Tisch in der Nähe zu, an dem eine Dame saß, deren Gesicht mit hundertfachem Fund bestimmt zu wieder angehen war. Sie sah ihm an, ihr Gesicht, und zum ersten Mal schloß, als sie sich erhob und mit ihm auf die Tanzfläche hinantrat.

So verwirrt war sie durch das unermessliche Zusammenstehen, daß sie einen Augenblick lang Mohners Gegenwart völlig vergaßen hatte und zusammenstürzte, als sie jetzt seine Stimme erie.

„Sie eilten ja gar nicht, Kränlein Ulls... wollen wir nicht zusammen einmal trinken auf eine gute Entschuldigung der Dinge?“

Haltig griff sie nach ihrem Glase, hielt mit ihm an und trank den Inhalt in einem Zuge aus. Sein Blick war prüfend auf sie gerichtet. Sie sah sie und verriet es, ihn wieder anzusehen.

„Ich bin nur ein bißchen nervös geworden!“ sagte sie zur Erklärung hinzu.

„Ein Sportabend und nervös? Gibt's denn das?“

Ihre Augen ludten mehr unbewußt Kurt, der am Rand entzungenwalde und sich mit der formentlenen Dame abspagte. Im büchsischen Sinne des Wortes.

„Er sah über seine Tänzerin hinweg. Wieder zu ihrem Tisch hin.“

„Nennen Sie den Herrn?“ fragte Mohner. Ulls war in Verlegenheit, was sie antworten sollte. Sie konnte doch unmöglich sagen, daß ihr der Bruder sei, konnte ihm nicht zum Verhältnis erzählen, wie Kurt hierhergekommen war.

„Es ist ein alter Bekannter...“ antwortete sie ausweichend! Die Musik war zu Ende. Kurt brachte seine Tänzerin an ihren Tisch zurück, ging fort und fuhr mit dem Taktmesser über das gerötete Gesicht.

Mohner sah ihm den Ulls spürte jeden Bißchen in der Seele festhalten.

„Sie mußte mit Kurt unbedingt sprechen, mußte nur noch nicht, wie sie es antworten, wie es Peter Mohner gegenüber motivieren sollte.“

Als die Kapelle wieder zu spielen begann, sah sie den Bruder auf sich zukommen. Sie legte Messer und Gabel hin, noch bevor er heran war. Er verbeugte sich vor Mohner und bat um den Tanz mit der Dame. Mohner nickte zurückhaltend.

Diese Bekanntschaft gefiel ihm nicht. Wie kam sie überhaupt dazu? Er ließ seine Augen ihnen unauffällig folgen.

Sie sprachen miteinander. Kurz ein paar Worte hin und her, dann redete sie auf ihn hin, intensiv, daß sie den Rest verlor und durch ihn wieder dem Stimmung der Musik angepaßt werden mußte. Er antwortete, wie es schien, erregt.

Nichts entging Mohner. Keine Bewegung ihres Kopfes, kein Zucken in ihrem Gesicht.

Und je länger der Tanz dauerte, um so mehr lobte in ihm die Gewissheit, daß Ulls Schott mit diesem Mädchen etwas verknüpfte, das viel härter war als das tote Band zwischen ihnen. So sehr er sich gegen diese Erkenntnis wehrte, sie übermarte ihn.

„Sie zeigte ihm, daß Ulls, der er richtungslos Verirren schenkte vom ersten Tage an, zu der er sich fast von Stunde zu Stunde mehr hinlegen sollte, Bindungen nach einer Seite hin hatte, die zumindest bedenklich waren.“

„Sie ist tanzt mit ihm, wie er sie hielt, wie sie miteinander sprachen... das alles befestigte seine Vermutungen.“

„Er hob den Keller zurück, triff zu einer Zigarette, trank ein Glas Wein und verwarf, keine Gedanken abzulassen.“

„Es gelang nicht. Ohne sich Klarheit über das Warum zu geben, gelang er sich ein, daß Ulls ihm jedoch eine schwere Enttäuschung bereitere.“

„Wie kommt es hierher?“ fragte Kurt seine Schwester. „Ich war im Theater.“

breiten. Die Häuser sind in jener Gegend auf hochragenden Felsen errichtet und von Zögern umgeben, wenn die Straße gegen die Wüste führt, die das Fieber überträgt.

Ueber schlüpfriges Gelände, durch zähe Ranken arbeiteten sich die Forscher zu den Höhlen vor, die als Aufenthaltsorte der Vampire gelten. Die Erdhöhlen erweiterten sich zu Gängen, in denen die Männer aufrecht schlafen konnten. Die erkrankten Blut trank, rote Kraft des Lebens, wenn ihm die Vampir der Vampir trafen. Ein gleichförmiges Raufen durch den Wänden wider. Es kam von den Hellen, die aus großer Höhe ihre Wasserfässer in die Tiefe schickten. Die riesigen Körper irrtäglicher Spinnen leuchteten auf. Ganz verabschiedete Röhren zitterten und rüderten. Tausende von Fiebermücken lauerten, aber nur solche von der fleischfressenden Art. Wo blieben die Vampire?

Die Forscher hatten bereits zwei Höhlen durchsucht. Sie waren aus ähnelnde erschöpft, als sie sich in die dritte hinabließen. Hier war es ihnen nicht möglich, die Fesse zu entfallen. Aber als um den Höhlen die Vampir der Vampir trafen, die Hände fiel, brühte es abendstündlich an der abschließigen Klöße hinab — die Vampire!

Alsobald machten sich die Männer an die Verlosung. Aber die Blutgänger waren in den unzulässigen Spalten und Ritzen verschwunden. Die Forscher gingen die Höhlen ab, die reizvolle Phantastie aufstellte den Jäger letzte Minute Bilder vor das übermüdete Auge. Ein See legte sich ihnen in den Weg doch in den Vallen schien er zu schweben. Da gab es es auf. Die Angriffe wurden wiederholt. An anderen Tagen schloß sich einmale man sich dahin, nur einen einzigen Mann voranzuführen, während die übrigen vor der Höhle warteten. Der Einmale laupie sich in wüster Finsternis an den Schlafpunkt der Vampire heran. Er hatte das Licht gelöscht, um die Tiere möglichst wenig zu beunruhigen. Aber dann hörten sich die Geschritten hämmend um Hilfe schreien. Er war in einer Ecke verstrickt und nicht imstande, sich aus dem Wasser zu retten, das ihm bis an die Brust stand. Mit vereinten Kräften gelang es dann, den Verunglückten zu befreien. Häuten seine Arie das Ohr der Kameraden nicht erreicht, so wäre er vielleicht eines ebendümmeln wie erbärmlichen Todes gestorben. Aber nun hatte man noch die Gesundheit, eines der erkrankten Tiere erbeutet zu haben. In dem Neze des Befreiten fand sich ein Vampir, mit dem man sich ungeliebt auf den Heimweg machte. Denn „der Mensch verlor die Witter nicht — und begreife nimmer und nimmer zu schauen — was sie gnädig bedecken mit Nacht und Brauen.“

Die Angriffe wurden wiederholt. An anderen Tagen schloß sich einmale man sich dahin, nur einen einzigen Mann voranzuführen, während die übrigen vor der Höhle warteten. Der Einmale laupie sich in wüster Finsternis an den Schlafpunkt der Vampire heran. Er hatte das Licht gelöscht, um die Tiere möglichst wenig zu beunruhigen. Aber dann hörten sich die Geschritten hämmend um Hilfe schreien. Er war in einer Ecke verstrickt und nicht imstande, sich aus dem Wasser zu retten, das ihm bis an die Brust stand. Mit vereinten Kräften gelang es dann, den Verunglückten zu befreien. Häuten seine Arie das Ohr der Kameraden nicht erreicht, so wäre er vielleicht eines ebendümmeln wie erbärmlichen Todes gestorben. Aber nun hatte man noch die Gesundheit, eines der erkrankten Tiere erbeutet zu haben. In dem Neze des Befreiten fand sich ein Vampir, mit dem man sich ungeliebt auf den Heimweg machte. Denn „der Mensch verlor die Witter nicht — und begreife nimmer und nimmer zu schauen — was sie gnädig bedecken mit Nacht und Brauen.“

Bilderrätsel



„Und der Herr dort?“

„Ja, mein neuer Chef, ein Deutschamerikaner.“

„Eine kleine Pause. Dann hielt sich Ulls nicht länger zurück.“

„Aber du, Kurt... was ist denn mit dir? Wie kommt du zu dieser Stellung als Einziger?“

„Was soll ich machen? Ich muß leben und... Begag Forcy dankbar sein, daß sie mich hier unterbrachte!“

„Er nickte er nur, dann brach es impulsiv aus ihm hervor.“

„Ja, ich bin noch mit ihr zusammen... aber nicht mehr lange, das weiß ich ganz bestimmt. Eines Tages ist es aus... ich gehe angründe dabei!“

„Sie sah sich noch in dieser Atmosphäre, es macht ihr Spaß, mit allen möglichen Männern hier zu sitzen und ihnen das Geld aus der Tasche zu ziehen... Sie lacht mich aus, wenn ich ihr Wortwörter mache und sie hätte, sich ein bißchen zurückzuziehen. Sie ist nicht da, ich kann mich nicht daran gewöhnen und ich fürchte immer, ich würde mich einmal auf den Erdenbeinen fügen, mit dem sie gerade fortzieht und ihn niedererschlagen, nur um mir Luft zu machen!“

„Karl, atemlos hatte er das alles hervorgerufen, als müßte er endlich los werden, von leit Tagen in ihm brühte und ihm zerwürte.“

„Gibt's du denn diese Frau, Kurt?“ fragte Ulls beklommen.

Er zuckte verzweifelt die Achseln. „Ich war verrückt nach ihr. Ich glaube, vor einigen Tagen noch hätte ich die größte Dummheit gemacht, sie zu heiraten. Jetzt merke ich, daß sie nicht einen Funken Gefühl für mich hat... nie hatte, und ich will nicht noch weiter heruntergequert werden von ihr!“

„Sie brühte seine Hand fest und...“

Wisslathausflucht / Marzfabrikaner Vorabend

neuen großen Aufgaben. Am 26. Januar wird er im Berliner Sporthaus mit einem guten Ausländer den Kampftanz...

Ernst Udel startet

beim Zillies- und Göttsch-Eisrennen 1934. Der Name Ernst Udel ist seit Jahren ein Begriff in der deutschen Eiskunstlauf-Welt...

Am Freitag mit 62 Jährigen nach Nichtföhlen der erfolgreiche deutsche Jagdflieger... in der Jagdfliegerei und heute einer unserer besten und beliebtesten Kunstflieger...

Udel das wird Udel nun beim Zillies-Eisrennen am 4. Februar und beim Göttsch-Eisrennen am 12. Februar... die ersten motorbetrieblichen Weltreitungen des ICS...

Beim Zillies- und Göttsch-Eisrennen wird es nicht anders sein... so werden auch Udel auch noch in einem Weltreisprogramm mit neuen Sandpats gegen Neumann und Metzger starten wollen.

Antäze zum UEG-Kongress

Der deutsche Ruderklubverband muß das vollständige Programm für Leipzig vorlegen. Dem am 3. Februar in Paris stattfindenden Kongress des Weltverbandes (Union Cycliste Internationale) liegt eine wieder sehr umfangreiche Tagesordnung zur Erörterung vor...

Der MSV.-Ringer 50. Kampf.

Kraft-Sport-Berein Aberg Braunsdorf als Gegner.

Am Sonntagabend abfolgt MSV.-Ringerkampf in der 'Guten Quelle' gegen Jubiläumskampf. Es ist der 50. Mannschafskampf seit dem vierjährigen Wiedereinsetzen der Schwereathletenabteilung im MSV. Als Gegner gastiert der ASV Aberg Braunsdorf...

Ringkämpfe auch in Gölhligsch

ASV-Keuna gegen 1885-Merleburg.

Am Sonntag ringt der ASV Keuna gegen 1885 Merleburg in seinem Vereinslokal in Gölhligsch. Die letzten Veranstaltungen der Keuna haben bewiesen, daß der Ringkampf in unserer engeren Heimat das Interesse des Publikums gewonnen hat...

Deutschlands Meisterklasse im Kampf um die Deutsche Hallenmeisterschaft im Kunstspringen

Erstmals seit der Vereinigung der Gasse und Straße treffen sich morgen die Schützen des Reiches 2. der nur nach dem Siegerbestimmten Wettbewerb umfassen und einen Teil der früheren zu Zählungen jährlichen Vereine neu hinzu erhalten hat...

sen, daß in seiner Mannschaft gutes Können steckt. Es ist somit mit einem Spannungspunkt zu rechnen. Neben die Meisterspringer Deutschlands und ihre Schützen gibt es nur Gasse zu betrachten. In der Gasse und Gasse sind die Springen in höherer Bekanntheit und höherer Ausführung zu erwarten...

Als besonders Spannungsreich können sich dabei die beiden Hauptkämpfe zwischen Gasse und Straße im Wettbewerb neben Gasse 02 und Gasse 96 nach verschiedenen Wettbewerben heraus, wird es in den wichtigsten Gassen, der Gasse 100, 200, 100 Meter, 100 mal 100 Meter-Damenwettbewerb, sowie 3 mal 100 Meter-Damenwettbewerb...

Schwieriger ist die Voraussage nach dem neuen Schützenmeister in der Gasse. Hier dürfte die Entscheidung zwischen dem besten bekannten Meisterspringer Gasse 02, Gasse 96, Gasse 100 und Gasse 200, Gasse 100 und Gasse 200, Gasse 100 und Gasse 200...

Die beiden weniger Eintragsreichen Vorposten sehr guten Sports. Im Wettbewerb 200 Meter nach Gasse II dürfte der Sieger in Gasse 96 gegeben sein, der bekanntlich am letzten Sonntag die 3-Minutenmarke in Gasse 02 erreichte. Er ist ein wichtiger Nachfolger von Gasse 02 und Gasse 96...

Merleburger Schwimmerschaft

beim Seigtischschwimmen in Halle.

Bei dem am Sonntag in Halle stattfindenden Seigtischschwimmen werden auch einige Schwimmer der MSV vertreten sein. So werden Pfeiffer in 100-m-Stücken, Zimmermann in 200-m- und 400-m- und 100-m-Kraulschwimmen starten. Außerdem wird die MSV auch noch eine Damen-Schwimmstaffel stellen...

Hockey

99 Damen - 96 Halle Damen.

Die Berlinerinnen empfangen am morgigen Sonntag die Damen des ASV-Keuna. Am letzten Sonntag konnten die Blaugelben gegen Schwarzwald-Halle ein sehr beachtliches 1:1 herausspielen. Ob es ihnen gegen die Berlinerinnen gelingen wird, einen Sieg an ihre Farben zu heften, ist wohl fraglich...

Trainer Max Schaffe wird, wie aus dem Wochenanfang hervorgeht, in diesem Jahre nicht nur die Spiele von Frau Irma, 9. April sondern auch das Turnier des Stalles Palma betreuen, das in den letzten Jahren von G. Klein geleitet wurde...

Das Winterturnier der Männer der Berliner Turnerklub (StP), zu welchem über 40 Ringer gemeldet haben, wird am 28. Januar in der Zentralturnhalle Pringelstraße abgehalten...

Voransätze für Sonntag, 21. Januar 1934

Kunsten (12 Uhr): 1. Schützler - 2. Von Ocken - 3. Galt - 4. Galt - 5. Galt - 6. Galt - 7. Galt - 8. Galt - 9. Galt - 10. Galt - 11. Galt - 12. Galt

1. Umlinens - 2. Ami du Peuple; 2. (Galt) - 3. Galt - 4. Galt - 5. Galt - 6. Galt - 7. Galt - 8. Galt - 9. Galt - 10. Galt - 11. Galt - 12. Galt

Nennen am 21. Jan.

1. Nennen: 1. Cones Speed (S. Gasse); 2. Galt (S. Gasse); 3. Galt (S. Gasse); 4. Galt (S. Gasse); 5. Galt (S. Gasse); 6. Galt (S. Gasse); 7. Galt (S. Gasse); 8. Galt (S. Gasse); 9. Galt (S. Gasse); 10. Galt (S. Gasse); 11. Galt (S. Gasse); 12. Galt (S. Gasse)

(Schluß des redaktionellen Teils)

Broccardo - Guimbretiere.

Sieger im Dortmund-Eisrennen. Aus dem 9. Dortmund-Eisrennen. Die Sieger im Broccardo-Guimbretiere-Wettbewerb sind die Teilnehmerinnen...

Gegen 6 Uhr abends hatten Roter und Roter die Eisbahn verlassen und gegen 10 Uhr fliegen auch der größte Roter und der kleinste Roter aus. In den letzten Stunden bestanden sich Schützler und Broccardo-Guimbretiere unanfechtbar...

Alles in allem kann man sagen, daß sich der neue Austragungsmodus bewährt hat. Durch die vollkommene Neubelebung am Sonntag hatte die Fahrer Gelegenheit, sich mit den anderen noch zu vergleichen...

Die Eisbahn: 1. Broccardo-Guimbretiere 200 P., 2. Schützler 180 P.; 3. Schützler 200 P.; 4. Schützler 200 P.; 5. Schützler 200 P.; 6. Schützler 200 P.; 7. Schützler 200 P.; 8. Schützler 200 P.; 9. Schützler 200 P.; 10. Schützler 200 P.; 11. Schützler 200 P.; 12. Schützler 200 P.

Nein Kleine kommt nach Keuna. Frau Kleine, der letzte Ladiesmeister im Österreich, verläßt demnächst Leipzig und geht nach Keuna, wo er den Sport nach dem dortigen Programm, der bekanntlich vor einigen Wochen einen Aufbruch nach Leipzig...

Nein Einemann, der vertriebenste Ringer des Deutschen Fußballbundes, ist vom Kriminalpolitiker zum Kriminalrichter befördert worden.



Eislaufmeisterinnen beim Tanz. Die graziöse Kunst der beiden Wiener Eislaufmeisterinnen Lilly und Oilly Holzmann bewiesen wieder ihre hohe Begabung mit einer reichhaltigen Fülle zierlicher Figuren...

Kunstschießen

Reine Ziele, Bezirk II im Gan VI (Mitte) des ASV, der DSV, und DZ.

Wettbewerbe der Reine-Ziele-Mannschaften. Sonntag, den 28. Januar 1934.

Table with 3 columns: Rank, Name, and Score. It lists the results of a shooting competition, including names like Eintracht-Unterrödingen, Hülshausen, and various scores.

Berliner Börse

Berlin, 19. Januar. Wenn das Geschäft sich auch in engen Grenzen hielt, war doch Kaufinteresse des Publikums festzustellen. Renten ebenfalls wieder fester.

Deutsche Anleihen

Table with columns for Deutsche Wertpapiere, Staatsanleihen, and Goldpandbriefe. Includes values for various bonds and interest rates.

Goldpandbriefe

Table listing Goldpandbriefe with columns for Pf. Pfänder, Pf. Anst., and Pf. Anst. Fr. L. with corresponding values.

Verkehrs-Aktien

Table listing Verkehrs-Aktien with columns for G. u. L. Verh., G. u. L. Verh., and G. u. L. Verh. with corresponding values.

Bank-Aktien

Table listing Bank-Aktien with columns for Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Reichsbank, and Deutsche Bank.

Industrie-Aktien

Table listing Industrie-Aktien with columns for Adcum. Fabr., Utsch. Co., and various industrial companies like Siemens and Thyssen.

Rhein. Westf. Eisen- u. Stahlw.

Table listing Rhein. Westf. Eisen- u. Stahlw. with columns for Rhein. Westf. Eisen- u. Stahlw. and various steel companies.

Leipzig. Börse

Table listing Leipzig. Börse with columns for Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Reichsbank, and Deutsche Bank.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table listing Berliner amtliche Devisenkurse with columns for Gold, Silber, and various currencies.

Kleine Anzeigen des „Mers eburger Tageblatt“

Advertisements for 'Offene Stellen' (Open Positions) including roles like 'Kaufmann', 'Büchlerin', and 'Kassierin'.

Advertisements for 'Wietgesuche' (Job Offers) and 'Grundstücksmarkt' (Real Estate Market).

Advertisements for 'Bäckerei' (Bakery), 'Zeit ist Geld' (Time is Money), and 'Bier-Wein-Café'.

Advertisements for 'Bankkassen' (Bank Boxes), 'Kapitalien' (Capital), and 'Bausparen' (Building Savings).

Advertisement for 'Neo-Ballistol-Desinficiens' (Neo-Ballistol Disinfectant).

Large advertisement for 'HOLZ ist billiger als Benzin' (Wood is cheaper than Gasoline) featuring a Deutz tractor and Deutzmotoren A.G. information.

Advertisements for 'Bäckereibetrieb' (Bakery), 'Wiedchen' (Wiedchen), and 'Zu vermieten' (To Rent).

Advertisements for 'Moderne Druckfagen' (Modern Printing) and 'Küchen' (Kitchen).

Advertisements for 'Geschäftshaus' (Business House), 'Schiffstränne' (Ship Stran), and 'Zu verkaufen' (For Sale).

Advertisements for 'Heiratsgesuche' (Marriage Requests) and 'Muskator' (Muskator).

Advertisements for 'Durchgefallen' (Passed) and 'Muskator' (Muskator).

90 Km. in der Stunde.

Reiner Dieselmotorwagen der Reichsbahn.
Bernburg. Ein Dieselmotor-Schienertriebmotor durchfuhr den Bernburger Bahnhof. Am Mittwoch fuhr der Wagen um 8 Uhr von Dessau nach Halberstadt ab und war eine halbe Stunde später in Bernburg. (Der D-304 benötigt für die Strecke — allerdings mit Aufenhalt in Köthen — 40 Minuten.) Gegen 16.30 Uhr durchfuhr der Wagen auf der Rückfahrt nach Dessau noch einmal Bernburg. Am Donnerstagvormittag fuhr der Wagen auf der Probe-fahrt nach Sangerhausen gegen 10 Uhr durch Bernburg. Der schmutzige, gelbbraune Wagen kann eine Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde entwickeln.

Muldebrüde freigegeben.

Fernverkehrsstraße Leipzig-Berlin.

Düben. Nach monatelanger Arbeit ist die Brücke bei Düben an der Mulde fertiggestellt und die Fernverkehrsstraße zwei, Leipzig-Berlin, mit der Zufahrtsstraße Halle-Düben-Düben freigegeben. Die beschwerliche Umfahrt um den Brückenbau, die manchen abgehalten hat, diese Straße zu befahren, ist damit aufgehoben.

Die Mansfelder Grunddörfer

berichten über die Bevölkerung.

Hergisdorf. Vom Standesamt Hergisdorf, dem die Orte Hilsdorf, Kreisfeld, Hergisdorf und Ziegelrode des Mansfelder Grundes angehören, wurden im Jahre 1933 insgesamt 111 (122) Geburten, 89 (79) Eheschließungen und 74 (74) Todesfälle verzeichnet. Wie die in Klammern angegebenen Zahlen des Vorjahres zeigen, sind die Eheschließungen, die anderwärts als Auswirkung der Ehestandsbehelfen allzusehr gestiegen sind, beträchtlich zurückgegangen, auch der Geburtenüberschuss ist im Gegensatz zum Reichsbereichswert weiter zurückgegangen.

Die verbotene Ilustrierte.

Der staatsgefährliche Anschlag.

Schmölln (Kreis Altenburg). Ein Preleur in Schmölln hatte die Arbeiter-Ilustrierie in seinem Laden ansiedelt, als bereits das Verbot der Verfertigung und des Vertriebes kommunistischer Druckschriften ergangen war. Die Leipziger Strafkommission sprach den Preleur von der Anklage des Vertriebes kommunistischer verbotener Druckschriften frei, er habe nur ausgehändelt. Das Reichsgericht hat dieses freisprechende Urteil aufheben und hat die Anklage aufzuheben und die Handlung nach Bestrafung zurückzuführen, auch das Ausschließen einer verbotenen Druckschrift zum allgemeinen öffentlichen Gebrauch bedeuere deren Vertrieb.

Chinesische Wirren

auf der Gipsersfelder Sandstraße.

Schnitz. Auf der dunklen Sandstraße nach Gipsersfelder hieß ein tobender Schmelz mit einem unbekannten Namen zusammen. Der Angefahrene, empört über diese Art ostentativer Vorkommnisse, nahm das unbelichtete Fahrzeug des Chinamannes an sich und taufte davon. Der Mitschling, der etwa 30 bis 40 Jahre alt sein und Lederjacke und Mütze getragen haben soll, wird von der Kriminalpolizei gefolgt.

Festnahme einer Diebesbande

Silberzug und Wäsche wurden gestohlen und gewildert wurde dazu.

Waltershausen. Die Polizei nahm eine Reihe von Einwohnern aus dem benachbarten Langenhan fest und führte in ihren Wohnungen Hausdurchsuchungen durch, die gestohlene Wäsche, Lebensmittel und Silberzeugutage förderten. Die Diebstähle waren von den Festgenommenen mehrere Jahre lang gemeinschaftlich vorgenommen und in Labatz, Friedrichsroda und Langenhan ausgeführt worden. Das Silberzeug konnte vollständig wieder herbeigeführt werden. Zwei der Festgenommenen haben sich auch noch der Wilderei schuldig gemacht.

Der Anfang war nicht schlecht.

Neun Diebstähle eines 13jährigen.

Torgau. In einem hiesigen Fahrradgeschäft wurde durch einen 13jährigen (1) Jungen ein Diebstahlsverlauf begonnen. Das Mädchen wurde in die liebevolle Pflege der Polizei gegeben. Zur großen Ueber-reichung der Polizeibeamten stellte es sich nun heraus, daß man es nicht mit einem einmaligen Diebstahl des Jungen zu tun hatte, sondern daß man in ihm einen formidablen Einbrecher dingelt gemacht hatte. Nicht nur, daß der Junge falsche Personalien angab, die polizeilichen Ermittlungen er-

gaben auch, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Gefangenen aus Guben seit dem 18. Dezember vorigen Jahres nicht weniger als neun Diebstähle ausgeführt hatte.

Ein drakonisches Urteil.

Holbe Strafe soll vom Alkohol entwöhnen.

Holbe. Hier fällt das Amtsgericht ein drakonisches Urteil gegen einen d. Alkohol Versalkenen. Es handelt sich um den vierzig-jährigen Postkassierer Ludwig K. von hier, der wegen Trunksucht entmündigt ist und wegen Zuspätkommen bestraft war, aber We-nigerstritt erhalten hatte. Diese We-nigerstritt hat aber nichts genutzt, denn K. hat bald wieder in zahlreichen Gastwirt-schaften lange Bechen gemacht und das Be-zugliche vergessen. Der Staatsanwalt be-antragte sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und verurteilte K. wegen Betruges zu einem Jahr, einem Monat Gefängnis. Durch diese hohe Strafe soll, wie das Gericht bemerkte, verhindert werden, den Angeklagten des Alkohols zu entwöhnen, der er sonst Gefahr laufe, in Sibirischer-Ver-nachlässigung zu kommen. Das Gericht sprach die Hofnung aus, daß sich der Angeklagte bannad-einrichte und seine Lebensgewohnheiten ändern werde.

Lagung der Obersten SA.-Führung.

Sämtliche Obergruppen- und Gruppenführer der SA. trafen zusammen.

Friedrichsroda. Die Lagung der Obersten SA.-Führung begann am Freitag. Die ganze Stadt stand im Zeichen dieses bedeut-samen Ereignisses und war mit frühem Lammern und Sanktenszügen ge-schmückt. Sämtliche Obergruppenführer und Gruppenführer der SA. der Reichsführer der SA. Himmler sowie sämtliche Abteilungs-führer der SA. des Oberlandes- und Landesführer der SA. waren anwesend. Man bemerkte unter den Teilnehmern an der Lagung Obergruppenführer Ministerprä-sident von Kellinger, Obergruppenführer Reichsstatthalter Müller von G. v. O., Ober-gruppenführer von Jagow, Obergruppen-führer Kuge, den Oberpräsidenten von Sann-over, Obergruppenführer Kühnlein, Generalinspektor des Sanitätswesens der SA. von Hockert, den Präsidenten des Reichs Reichsgruppenführer Herr von Carl und von K. v. G. v. O., Gruppenführer Prinz August Wil-helm, Gruppenführer Reichsminister Seiditz, Gruppenführer Luetzgebune, den bekannten Strafrechtsvereidiger, Ober-landesführer Reinhardt und viele andere be-rühmte Vertreter der nationalen Revolu-tion.

erzählten. Er wies darauf hin, daß er Wert darauf lege, daß am heutigen Abend die Teil-nehmer sich gegenseitig kameradschaftlich und freundschaftlich näherkämen, damit die Lagung selbst, die über lebenswichtige Fragen der SA. zu entscheiden habe, von einem guten Er-folge getragen sei. Der Statthalter schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Heil auf den Reichstatthalter Reichshaltalter Sauerel-dante dem Statthalter der SA. dafür, daß man der Einladung Thüringens gefolgt ist, und wies darauf hin, daß das Thüringer Land in jahrem Kampfe vor zehn Jahren schon dem Volkstumismus von der nationalsozialistischen Bewegung abgerungen worden sei. Der Sonnabend und der Sonntag seien interne Besprechungen der Obersten SA.-Füh-rung vor.

Ein Schlageterstein wird aufgestellt.

Angerndorf. Nach den umfangreichen Vorarbeiten zur Giebung des „Schlagetersteins“ konnte nun der 800 Kilogramm schwere Göl-ble aus feinem Betze gegossen werden. Dem großen Stein soll nun der kleine von 300 Kilogramm folgen. Das Fundament am Auf-stellungsort auf der höchsten Kuppe des Kirchberges ist bereits vorbereitet.

Unter der goldenen Myte.

Köthen. Der Pensionär Adolf Wild und Frau können heute das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Mitge dem Ehe-paar ein sonntiger Lebensabend beschieden ten

Im Bett erstickt.

Berichtigung unglücklicher Umstände.

Dessau. Vor etwa drei Jahren erkrankt der Obermüller Sautl, ein junger, viel-verprechender Musiker am Friedrich-Theater. Er hatte nach beendeter Probe mit einem Freund auf der Bodwasser führenden Müde eine Bootsfahrt unternommen, die einem schlimmen Ausgang nahm. Beide verlorren infolge der starken Strömung auf der Ober-mulde die Gewalt über ihr Boot und wurden durch das Geplänze getrieben. Während es gelang, den Freund zu retten, verlornt Sautl ebenfalls einen begabten Musiker. Vor einigen Tagen ist Sautl plötzlich verstorben. Wie wir hören, legte er sich abends gesund nieder, und früh fand man ihn leblos im Bette vor. Es wird angenommen, daß Sautl während der Nacht einen epileptischen Anfall erlitten hat, worüber gefolgt und erstickt ist. Als Nachfolger Sautls vertrittete die Intendantin des Karintestellen Alfred Mabel, in den Juten. Seine Leiche wurde erst ge-ronne Zeit später in der Nähe der Fischer-hütte geborgen.

Ein botanischer Garten.

Alle Pläne leben wieder auf.

Dessau. Im Naturwissenschaftlichen Ber-ein Dessau sprach Landvertritätspräsident Rin-ner, Dessau, über die Schaffung eines botanischen Gartens. Als Vorbild schwebte der Garten zu Berlin-Dahlem vor. Bereits früher haben darüber Verhandlungen ge-schwiebt, die aber scheiterten. Jetzt soll in Ver-bindung mit dem Dessauer Oberbürgermeister die Frage erneut in Angriff genommen wer-den. Man will keine absolute Neuanlage schaffen, sondern in einem bestehenden Park — etwa dem Georgium oder Biederker — ein Stück zu einer Heimstätte einer großen Anzahl Pflanzen erklären. Das Dessauer Städtische Museum für Naturkunde und Vorschichte ist um die Sammlung des verstorbenen Oberleitnants von Trotha, die 90 Kisten seltener Käfer und Insekten umfaßt, bereichert worden. Die Zahl der Besucher des Museums betrug im letzten Jahre über 7000.

Tot aufgefunden.

Seflingen. Der Jagdführer I. R. Christ-ian Hofmann wurde auf dem Schwarzen Wege tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte den noch in den Ober Jahren stehenden Mann aus dem Leben abgerufen.

Vein Baumfällen tödlich verunglückt.

Geisfeld. Beim Fällen von Bäumen wurde der Maurer Beise von hier von einem Ast so unglücklich an die Schäfte getroffen, daß er sofort tot war. Der junge Mann hinterließ eine Witwe und ein einjähriges Kind.

Gaub'veranstaltung beim Kreisgerichte. Karsbad. Der Kreisgerichte Schaben-dorf hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat 77 Mitglieder, darunter 6 Ehrenmitglieder. Dem Kameraden Schim-pf der über 50 Jahre dem Verein angehört, wurden die besten Glückwünsche dargebracht. Heute hält der Verein ein Reichsgründungs-feier ab. Als Spende für das Wapp-siefeier der Verein 50 Mark ab.

Bei der NS-Frauenenschaft.

Kaumberg. Am Mittwoch fand im Hotel Geißler die erste NS-Frauenversammlung der neuorganisierten NS-Frauenenschaft statt. Die Umkleemalchinen wurden mit ihren Helfern beauftragt. Neben Gefelligkeit sollen auch Kraftentfaltung, Erlebung, Wohlfahrt und Kin-derpflege gefördert werden. Die Frauen-schaft zählt bereits 42 Mitglieder.

Der Köhler
sichert sich
durch diese Wert-Mark
Köhler
sichert sich
durch diese Wert-Mark

Die Glocke des Kriegsschiffs „Lutine“

Seit über 100 Jahren liegt eine kostbare Ladung auf dem Meeresgrund.

Im Gebäude der Versicherungsgesellschaft Lloyds in London hängt eine alte Schiffsglocke, mit der es eine besondere Bewandnis hat. Sie wird immer dann geläutet, wenn ein schweres Schiffsunfall besannt wird oder wenn ein Fahrzeug so lange überfällig ist, daß man es als verlohren annehmen muß. Wenn ihre dumpfen, langgezogenen Klänge traurig durch die weitaufgehenden Räume hallen, hält jeder in seiner Arbeit inne, und die Gedanken fliegen weit hinaus aufs Meer, dessen unerforschlichen Tiefen die Glocke in der Gestalt der Sandbänke macht die Arbeit sehr schwierig. Es kam vor, daß das Ergebnis monatelanger Tätigkeit durch den Mehlbrand in einer fürchterlichen Nacht vernichtet wurde, noch ist es nicht gelungen, bis heute mehr als höchstens 100.000 Pfund Wert zu retten. Selbst heute noch ist das Ergebnis nicht zufriedenstellend, da es möglich sein wird, die übrigen 1,4 Millionen aus Tageslicht zurückzuführen. Im Jahre 1859 wurden die Schiffsglocke und das Steueruder geborgen. Die Glocke, die reichlich hundert englische Pfund wiegt, trägt nicht den Namen der „Lutine“, sondern die Bezeichnung „St. Neven 1799“. Entweder hieß also das Schiff vorher anders und wurde umgetauft, oder man übernahm aus Sparlichkeit die Glocke eines alten Schiffes.



Die Glocke der „Lutine“ hängt im Gebäude der Versicherungsgesellschaft Lloyds in London. Sie wird immer dann geläutet, wenn ein schweres Schiffsunfall bekannt wird.

gen wieder einmal Menschen und Werte zum Dofen flogen.

Diese Glocke bedeutet die Erinnerung an den größten Verlust, den die Versicherungsgesellschaft jemals erlitt, und ihre Geschichte ist ebenso eigenartig wie spannend.

Im Jahre 1798 lag das französische Kriegsschiff „La Lutine“ mit einer Anzahl anderer Kriegsschiffe im Hafen von Toulon. Als die Revolution ausbrach, überließen die Besatzungen des Hafens sechs Schiffe, darunter die „Lutine“, dem englischen Admiral Lord Hood, die sie nicht in die Hände der Republikaner ließen. Die „Lutine“ wurde in die englische Kriegsflotte eingereiht, tat erst im Mittelmeer Dienst und wurde dann in das Nordsee-Geschwader übernommen.

Im Oktober 1799 entlief auf dem europäischen Festland eine Finanzkrise, die es nötig machte, daß die Londoner Kaufleute ihren auswärtigen Vertretern größere Vermitteln in die Hand gaben. So erhielt die „Lutine“ den Auftrag, eine und einhalb Millionen englische Pfund in gemünztem und ungemünztem Gold nach England zu bringen. Ein Kriegsschiff wurde gewählt, weil man den Schatz keinem Kaufschiffeidiot anvertrauen wagte. Denn in der Nordsee freuzten französische Fregatten und Kaper.

Die Offiziere gaben jult ein Schiffsfest als in der Nacht zum 9. Oktober der Westfall kam, abgesehen. Zeit in die „Lutine“ nicht gekommen. Zwischen Westland und Zerschellen an der holländischen Küste warf ein Sturm sie auf eine Sandbank. Die Fregatte sank sofort. Nur zwei Mann von der Mannschaft und den Fahrgästen konnten gerettet werden. Der eine starb, ehe er an Land gebracht werden konnte, der andere ein Kater, wenig später infolge der Erdbebung. Doch konnte



Aus dem Steueruder wurden Tisch und Präsidentenstuhl gefertigt, die im Sitzungssaal der Lloyds stehen.

dieser noch einige Angaben über die Unglücksfälle machen, die aber recht ungenau waren, weil sie nicht von einem Seemann kamen.

Seitdem liegt die „Lutine“ mit ihrer kostbaren Ladung auf dem Meeresgrund im Sand begraben. Die Lloyds, bei denen die Frucht verliert war, zahlten den ungewohnten Verlust aus und erwarben dem einen Anspruch auf alles, was geborgen werden konnte. Als 1838 in London die Börse brannte und viele Dokumente vernichtet wurden, gehörte die Urkunde über diesen Anbruch zu den wenigen Papieren, die sich die Gesellschaft von der Regierung beschaffen ließ. Zahlreiche Pergamenturkunde wurden in den 134 Jahren, die seit dem Unfall verstrichen sind unternommen. Doch die starke Strömung und

der schnelle Wechsel in der Gestalt der Sandbänke machte die Arbeit sehr schwierig. Es kam vor, daß das Ergebnis monatelanger Tätigkeit durch den Mehlbrand in einer fürchterlichen Nacht vernichtet wurde, noch ist es nicht gelungen, bis heute mehr als höchstens 100.000 Pfund Wert zu retten. Selbst heute noch ist das Ergebnis nicht zufriedenstellend, da es möglich sein wird, die übrigen 1,4 Millionen aus Tageslicht zurückzuführen. Im Jahre 1859 wurden die Schiffsglocke und das Steueruder geborgen. Die Glocke, die reichlich hundert englische Pfund wiegt, trägt nicht den Namen der „Lutine“, sondern die Bezeichnung „St. Neven 1799“. Entweder hieß also das Schiff vorher anders und wurde umgetauft, oder man übernahm aus Sparlichkeit die Glocke eines alten Schiffes.

Aus dem Steueruder wurde ein Tisch und ein Präsidentenstuhl gefertigt, die heute noch im Sitzungssaal der Lloyds stehen. Immer, wenn die Gesellschaft der Lloyds zusammenkommt, immer, wenn die Transerklänge der alten Glocke durch das Gebäude dröfren, erweckt die Erinnerung an den größten Verlust des Hafens und den Untergang der „Lutine“.

Lebensverlängerung — ein indischer Aberglaube.

In Indien herrscht noch heute unter dem Volk der Aberglaube, daß ein Mensch, der

13jähriger Dirigent einer Jungvolf-Kapelle.



Zum Besten eines Kinderheims fand in Berlin ein Konzert statt, bei dem vier Kapellen mitwirkten. Neben der Kapelle der Weisbinder spielte eine Jungvolf-Kapelle unter Leitung eines dreizehnjährigen Dirigenten. Unter Bild zeigt die Kapelle, die aus 10 bis 14jährigen Jungen besteht, beim Spiel.

Die Schleife „Zer“.

Das magische Zeichen auf der Brust der Mumien.

Wir wissen, daß die alten Ägypter ihre Toten mit Öfenzen und Salben so kunstvoll behandelt haben, daß die Leichen nicht in Verwesung übergingen. Die Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte in Ägypten haben wieder den schlagenden Beweis erbracht, daß solche Einbalsamierungen Körper Jahrtausende überdauernd haben, ohne sich zu verändern. Wir besitzen Mumien, die mehr als 3500 Jahre alt sind, und die genau so deligee, als ob sie erst vor kurzem ins Grab gelegt worden wären. Eine solche hohe Kunst der Einbalsamierung ist um so mehr zu bewundern, als man weiß, daß fast alle organischen Stoffe mit der Zeit zerfallen und zu nichts werden. Die Öfenzen und Salben, mit welchen die Ägypter ihre Toten behandelt haben, stellen auch solche organischen Stoffe dar, — die Wirkung, die sie aber ausüben, haben, übertrifft unter Verflechtungsverbänden. Daraus können wir erkennen, daß die Kunst der Einbalsamierung bei den Ägyptern einen so hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hatte, wie wir ihn vorläufig jedenfalls noch nicht zu erreichen vermögen. Die Ägypter mußten somit über



An den Pyramiden vorbei ziehen heute die Karawanen.

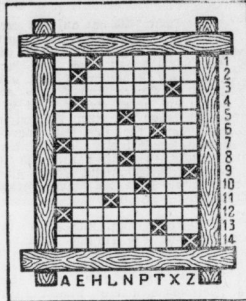
naturwissenschaftliche Kenntnisse verfügt haben, die uns noch abgehen.

Warum haben aber die Ägypter ihre Toten einbalsamiert? Die Antwort auf diese

90 Jahre alt geworden ist, ein sehr hohes Alter erreichen kann, wenn er die folgenden Jahre „hinzuauft“. Der Kauf geschieht durch Geld, — die Wenne des Geldes besteht aber nicht aus einer bestimmten Anzahl von Münzen, sondern richtet sich nach dem Körpergewicht der betreffenden Menschen. Solche Verlängerung des Lebens ist also in Indien ein recht teurer Spaß und nur den allerreichlichen Männern im Lande möglich. Die in dieser Weise erzielte Geldwonne wird dann unter die Bettler verteilt. Damit stellt die „Lebensverlängerung“ eigentlich weiter nichts dar, als eine besondere Form der Wohlthätigkeit, die sich unter dem Gewand des Aberglaubens verbirgt. Wahrscheinlich würden der öffentlichen Fürsorge niemals solche Summen aufstehen, wenn die Urheber dieses Wahns nicht die Furcht der Eigenhütigen zu benutzen gewußt hätten.

Vor kurzem wurde wieder das Leben eines solchen Mannes in Kao Pasabur in Indien „verlängert“. Ein im ganzen Lande allgemeln bekannter feinerer Kaufmann Ganga Rajn feierte seinen sechzigsten Geburtstag. Dieses Ereignis bildete wochenlang den Gesprächsstoff unter den Bettlern, die denn am Geburtstag sich zu Tausenden vor dem Hause versammelten. Bald wurde auch aus dem Hofe des Hauses eine große Waage auf den Platz getragen. Der Kaufmann setzte sich auf die eine Schale, während auf der anderen Münzen in kleinen Säcken aufgeschichtet wurden. Da der Kaufmann ein ansehnliches Körpergewicht hatte, so kostete seine „Lebensverlängerung“ etwa 100.000 Mk. Unter großem Jubel der Bettler wurde die Summe dann sofort aufgeteilt.

Stidrahmen-Käffel.



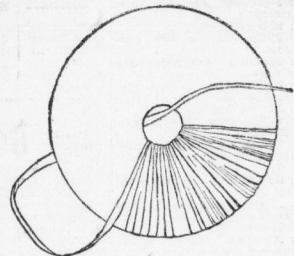
Das hat man den Stidrahmen richtig ausgefüllt, so nennt die Lösung einen romantischen Vordachtspunkt im Bodetel.

den Zweck hatten, die ewige Ruhe des Einbalsamierten sicher zu stellen. Zumberbaltungen sollten durch höhere Mächte bekräftigt werden. Als man das Grab Tut-ant-Amons vor einigen Jahren zum ersten Male öffnete, sah man, daß bereits in arauer Vorzeit Männer im Grabe gewesen waren. Sie haben aber nichts stehen können, da sie erschienen in panischem Schrecken die Nacht aus dem Grabe erraffen haben. Diese Nacht brachte man damit in Verbindung, daß übernatürliche Mächte, die bei der Einbalsamierung der Leiche anwesend gewesen waren, die Männer zur Nacht geschrien haben. Wie dem auch sei, die Haupter haben ihre Einbalsamierungskunst so vollkommen beherrscht, daß die Leichen, die vor vielen tausend Jahren einbalsamiert wurden, noch heute unverwundet daliegen.

Schöne Bastarbeiten.

Aleinigkeiten, die wir leicht selbst anfertigen können.

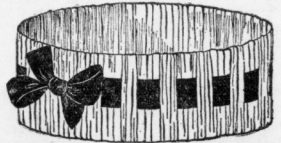
Der Servietterring besteht aus einem 6 Zentimeter breiten, 18 Zentimeter langen Pappstreifen, der zusammengeheftet wird. Der so entstandene Pappring wird dann ganz dicht



Deckel und Boden des Körbchens werden auf die gleiche Weise gefertigt.

mit naturfarbenen oder auch buntem Bast umwickelt. Ein 2 1/2 Zentimeter breites Seidenband wird zuerst hindurch gezogen und zur Schleife gebunden.

Das Bastkörbchen kann den verschiedensten Zwecken dienen. Man kleidet, je nach der geplanten Größe des Körbchens wieder einen Pappstreifen, den man zu einem Ring festheft und mit Bast umwickelt, genau wie beim Servietterring. Der Boden besteht aus einer runden Pappscheibe, in die in der Mitte ein Loch geschritten wird. Es ist darauf zu achten, daß der Boden mit dem Rand genau zusammenpaßt. Die Pappscheibe wird ebenfalls dicht mit Bast umwickelt. Dann werden Boden und Rand mit einem Bastfaden zusammengeheftet. Zuletzt wird das Loch im Boden ausgefüllt, indem man mit einem Bastfaden spinneartige Züge spannt.



Das fertige Körbchen kann den verschiedensten Zwecken dienen.

Eine gleiche Schleife bildet den Deckel; nur schneidet man ihn etwas größer als dem Boden. Das Loch in der Mitte macht man nur so klein, daß es nachher vom Bast ausgefüllt wird. Eine mit Bast umpannte Holzperle dient als Deckelknopf.

Am Freitag, dem 19. Januar 1934, nachmittags 2 Uhr, entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Ww. Marie Koch

geb. Köhler
im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Paul Koch
Familie Maencke
u. alle Hinterbliebenen

Unterkrigstedt, den 20. Januar 1934

Betr. Holzauktion.

Am Dienstag, den 23. Januar 1934 vormittags 9 Uhr, findet im Geschäftsbüro gegen eine Stimmzettelbeglaubigung statt. Zum Verkauf kommen gemessene Nadeln, Stangen, Reisbühel. Der Aufschlag erfolgt auf den Stimmzettel gegen den die Hälfte des Geldes darf nur vom 24. 1. bis einschl. 27. 1. von 8-16 Uhr stattfinden. — Zutritt nur an der Geschäftsbüro.

Neue Gänsefedern
zum Selbststreifen, m. Damen, dopp. gewaschen und gereinigt, Pfd. 1,50, best. Qualität 2,00. Kleine Federn m. Daunen 4,50, Halb-Daunen 5,00, in 5,50. (Volltaunen 7,00, 8,00. Geräsene Federn mit Daunen 2,25 u. 2,50, sehr zart u. weich. In 6,25. Preiswerte Garantie-Intelle. Versand p. Nachnahme, ab 2 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, stuhrtreue Ware. Nehme Nichtfallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherin
Neutreiblin 176 (Oderbruch)

Elmptelhaus Sonne

Täglich: 5.30 und 8.10 Uhr
Hans Albers in
Flüchtlinge

Union-Theater
Täglich bis einschl. Sonntag
Die Konfilm-Operette
Die blonde Nachtigall

Schiffelhaus Sonne Sonntag 2 Uhr: Hr. Jugendvorstellung: Flüchtlinge

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen?

Schreiben Sie uns, wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Sie begeistert.

Fahradstricker, Brackwede-Bielefeld 200

Geschäfts-Eröffnung!

Schokoladen- und Zuckerwaren-Spezialgeschäft

„Dibo“
Merseburg, An der Giesel 6

Son 22. Januar eröffne ich an der Giesel 6 unter dem Namen
„Schokoladen-Dibo-Zuckerwaren Eigene Herstellung“
ein Spezialgeschäft. Meine langjährige Tätigkeit als Helfer einer groß. mittelständlichen Fabrik dieser Branche verleiht für gute Qualitätsarbeit bei äußerst billigen Preisen. Bitte besuchen Sie mich!

Rudolf Dibowsky
Probieren Sie meine „Dibo“-Mischung

Radio-Waldschmidt

Reparaturen
Störberichtigungen
Wahlungen
in allen
ausgeführt bei

Radio-Zentrale
Merseburg, Döbereinerstraße Nr. 11
Telefon 2884

Naturheilkundiger Knöfel

früher Förster in Stroßhof

Seben Montag von 16 bis 18 Uhr Dienstag von 8 bis 12.30 Uhr in Merseburg, Marie Str. 13 (Eingang Straußhof) Früh-Uhr mitbringen

MOBEL

Alle Möbel und niedrige Preise für alle Kreise

REDDIGAN
jetzt Teichstr. 17
(am Gotthardteich)

Bitte besicht. Sie meine Schaufenster

Spiegel des Lebens

ist der Kleinzeitgeist des Merseburger Tagblatt. Von vielen ist dies erkannt worden, und sie haben sich angeschlossen, dem Kleinzeitgeist des Merseburger Tagblatt. Sie haben sich angeschlossen, dem Kleinzeitgeist des Merseburger Tagblatt. Sie haben sich angeschlossen, dem Kleinzeitgeist des Merseburger Tagblatt.

Büchereiverein.

In der Kleinstadt Mittelhochlands 6000 Einwohner, geleb. Bücherei in aller. Geschäftsst. alle Sch. Erft. Umf. über 1200 Bll. je Mon., mehr weiche Bände als sonst. Preis 18.000 Bll. Bücherei 6000 Bll. Mieteinnahme 40 Bll. je Mon. Ferner habe ich in Kleinstadt oder Dorf Kleinzeitschriften-Gesellschaft mit Wohnung zu pacht. ab zu kaufen. 3000-6000 Bll. Kapital vorh. Erste Interes. wollen i. mit mir in Verhand. Ich. O. Werner, beth. Verwalt., Grundbesitzer, Schafst. Kreis Merseburg.

Schützenhaus

Morgen nachmittag
Unterhaltung = Markt

Merseburg

Crenpau

Sonntag ab 19.30 Uhr
großer Ball

Es ladet freundlich ein Der Herr

Kreuz. Krankenpfleger

vom „Roten Kreuz“
Merseburg, Anlaufstraße 5
häufige Besuche bei Tag und Nacht
Fernruf Nr. 2605

WINTERKUR WINTERSPORT

Braunlage Schierke

Ski Eis Rodel Bob

DEUTSCHE WINTERKAMPFSPIELE 1934-26. JAN.-4. FEBR.

Ihr Heim macht Ihnen Freude

wenn es nach Ihren Wünschen ausgestattet ist. Billige gute Möbel genau nach Ihrem Geschmack bekommen Sie auf Teilzahlung im Möbelhaus

Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 31, Gr. Ulrichstr. 31
Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen

Gasthaus Erzerierplatz

Großes Geld-Preis-Statu

1. Preis 70.— 2. Preis 50.—
3. Preis 40.— 4. Preis 30.—

Sonntag-Auflage 18.15, 20.30, 23.00
Sonntag-Auflage 16.00, 18.15, 20.30, 23.00
Das Komitee. Der Herr. H. Reinhard.

Gallensteine

Trink Ay-Tee, dieses bekannte Mittel für Gallen-, Niere-, Leber-, Magen-, M. 2,25 in den Apotheken. Probebeutel umsonst durch Otto Kretschmer, Leipzig N22, Abt. 21 Hallische Str. 137

Berein für Heimatfunde e. V. Merseburg

Haupt-Versammlung
Mittwoch, den 24. Januar 1934
9 Uhr, im „Alten Rathaus“
Tagesordnung:
1. Geschäftsliche Sitzung.
2. Vortrag: Der Landesstatistikdirektor Spemann: „Die Statistiken in der Provinz Sachsen“ (mit Lichtbildern) Dr. Hoffmann.

118. Kaltblut-Auktion

in Königsberg/Pr. (Messegeände) am 26. Januar 1934
von Kaltblut-Arbeitspferden (Ermiländer)
11 Uhr: Vorführung und Musterung, anschl. Auktion.
Ostpr. Statbuch; für schwere Arbeitspferde E. V. Königsberg/Pr. — Schubertstr. 15

Butter

hervorragend in Güte und Wohlgeschmack

Schweizerkäse

Pfd. 80,-

Margarine

gegen 38,- gegen Buttergeschmack

Butter-Krause

Denkfangung.

Nervenschmerzen

Seit ich 3 Jahre an Nervenschmerzen. Bin schon viel in Behandlung gewesen, aber alles hat nichts gebracht. So las ich von Herrn Lindbergs Kräuterpulver. Gest. heute ich nicht die rechte Zeit, mit der Kur anfangen, denn ich glaube auch hier keinen Erfolg zu haben. Jetzt habe ich die 14. Schachtel und ich, doch ich in einigermaßen wieder hergestellt bin. Die Lindbergs Kräuterpulver habe ich schon vielen empfohlen. Sie schreibt Frau Erna Engel, Böhlen Str. 16, Kreis Bismarck, am 18. Dezember 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver
zur Unterstützung der Spezial-Therapie kostet die Schachtel 3M. reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kleines Schachtel 1.50 M. reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Indierköpfen. Nur in den Apotheken erhältlich.

Damenstrümpfe Herren-Socken, Sportstrümpfe
mit zerriss. Sohl. lasse ich mit best. Mat. wie neu herr. Karl Tenzler
Merseburg, Entenplan

Kur-Café Bad Dürrenberg

In Zangport-Straße, Gef.-Einlagen usw. Eintritt frei! Großer Saal Klub-Zimmer — Billard-Zimmer Fremdenzimmer — Garten

Schmiedefeld/Thüringen

Hotel zur Post

Zentralheizung, Pension, selbstgen. Feuer, Oswald Kögelschtein, Fernruf 7.

Nach Berlin

zur Winterchau des deutschen Bauern

Grüne Woche

Berlin 1934

27. Januar - 4. Februar
Ausstellungshallen am Kaiserdamm mit 36 Sonderausstellungen
Internationaler Reis u. Springturnier
Verpflichtete Kabarettvorführungen (Comedies, Gesellschaftsfahrten) und verpflichtetes (Dance) Ballett durch alle ME-Besucher
Zustände und Druckstellen durch H. Ocker, Döberl Berlin 1934, Berlin-Charlottenburg 8

Fabelhaft diese Auswahl

Hier finden Sie

Radio-Schnorr

Merseburg, Gotthardstr. 38, Fernruf 2762

Winter in Bayern

HÖHENSONNE IDEALE SKIGELÄNDE WINTERSPORT JEDER ART

GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Der führende Winterort Deutschlands
27. 28. 1. 34 Weltmeisterschaft im 4er-Bob • 1935 Deutsche Wintersport-Meisterschaften • 1936 Olympische Winterspiele

Alpenhof Parkhotel Pension ab RM. 7.— Elbschloßhotel 1000 m Pension ab RM. 7.— Alpine, Kur- und Erholungsheim Closings Parkhotel Hotels Gilsen-Schönbrunn	Hotel zum Hirschen Pension ab RM. 7.— Dr. Wiggers Kurheim Pension ab RM. 7.— Dr. Wiggers Hotel „Der Kurhof“ Pension ab RM. 7.— Kurheim Birwiese, Neuzittl, Döb.	Monat Roter Hahn Pension ab RM. 7.— Sonnenschein Golfhotel Pension ab RM. 7.50 Hot.-Pens. Merseburg, P. ab 5.50 Hotel Helene, P. 5.—, 5.50 Hotel-Pension Orlowhof
---	---	---

JOBBAD
Ski
Kulturn
Rodel

Wintersport-Kurs
kurz und frei

Tölz
GERETSCHEN 800-1800 m
des ideale Skigebietes
MÜNCHEN-Garmisch-Obereggen
ideales viel. Wintersportgebiet
KULN 875 m Mittelsalzwinterpark
BAD KILCHAU 700 m
Moos- und Strohbad Wintersee
BAD KILCHAU 700 m
gabel, Eisbäckerei, Prospekt

Mittenwald
Oberammergau
Bad Reichenhall

BERCHTESGADENER LAND
Deutsche und Heros-Skimeisterschaften, sowie
S.A. und S.S. Skimeisterschaften von 7. bis 12. II. 34.
mit BANSAU u. SCHELLENBERG
Prospekte durch Verkehrtrom
Isaria, windstill, schneefrei,
Sti, Huber, Eis u. Skisport
Wintersport
Stoffene Musikanten durch
Berchtesgaden u. Oberau
vom 21. bis 24. Januar große
Sportwoche verbunden mit dem
internationalen Garmischfest
am 24. und 25. Januar

Auswahl bei allen örtlichen Reisebüros und beim Verkehrsverband, München-Hauptbahnhof